

Radetzky Zeitung

Banater Volkszeitung

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig bei 320, halbjährig bei 160, für das Ausland 600 Sei.

Verantwortlicher Schriftleiter: Rik. Witto.
Schriftleitung und Verwaltung: Arab, Ede Fischplatz
Filiale: Timisoara-Josefstadt, Str. Bratlanu 1a
Telefon: Arab 6-89 —: Telefon: Timisoara 21-82.

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, halbjährig 70, vierteljährig 35, Einzel exemplar 3 Sei.

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 70. Arab, Freitag, den 15. Juni 1934. 15. Jahrgang.

Der König in Timisoara

Hofjagd im Brudenauer Wald.
In unser letzten Folge berichteten wir bereits über den Besuch des Königs in der Banater Metropole. Am gestrigen Tage ist nun der Herrscher aus Bucuresti kommend in Karansebesch eingetroffen, wo er auch an der Fahnenweihe des Grenzregimentes teilnahm.
Um 11 Uhr fuhr der Herrscher nach Galnic zwischen Reschiza u. Deutschbognan, wo die Grundsteinlegung der neuen Eisenbahnlinie Reschiza-Karansebesch stattfindet. Nachts um drei Uhr fuhr der Hofzug nach Timisoara, wo der König mit seiner Begleitung einen Tag verweilt und einen Abstecher in den Brudenauer Wald zur Hofjagd gemacht hat.
Die Bevölkerung hat dem Herrscher überall herzlichste Huldigungen dargebracht.

36 Jahre Kerker für Ciriaer Giftmischerinnen

Bestialische Frauen ließen ihre Männer ohne Wissen verschärfen und ermordeten sie mit „Fliegengift“.

Bei vollem Verhandlungsaal, bei welchem das „schwächere Geschlecht“ besonders stark vertreten war, wurde Florica Duma als die Hauptgiftmischerin. Sie ihren Mann vergiften wollte. Sie gab ihm von Fliegenpapier gewonnenes Arsen in die Speisen wovon der Mann 8 Wochen lang krank lag. Er hatte jedoch noch rechtzeitig die Tat entdeckt und ist so dem sicheren Tod entgangen. Die Florica hatte übrigens jedem, der jemanden aus dem Wege schaffen wollte, das entsprechende Quantum Gift zur Verfügung gestellt.

gestern die Verhandlung im Blagoscher Vergiftungsprozess abgehalten. Die Anklageschrift bezeichnet gegen Frau Paul Loboroi lautet die Klage auf Vergiftungsmord, weil sie ihren Mann, mit Hilfe der Katica Borbely und Mona Kobacs vergiftet hatte. Gegen letztere zwei wegen Anteilnahme, gegen Emilia Vecican u. Maria Sebesthen aber ebenfalls wegen je einem Giftmord.

selbst geraten, den Mann einer anderen Frau in Ruhe zu lassen. Als nächster Zeuge wird Georg Indres verhört, der auf die Frage, wo er wohnte sagte: „Im Friedhof“, was allgemeine Heiterkeit hervorrief. Er ist nämlich der Blagoscher Totengräber und wohnt als solcher tatsächlich im Friedhof.

Der Verteidiger will retten,

was zu retten ist.
Nach dem Verhör der weiteren Zeugen, sowie der gerichtlichen Sachverständigen begann die Anklage. Oberstaatsanwalt Augustin Gitta verlangte für alle Angeklagten die schärfste Strafe. Besonders aber im Falle der Florica Duma, die an allen Morden beteiligt war und durch ihr Gift so viele Menschen ins Jenseits schickte.
Der Verteidiger der Florica verteidigte sich damit, daß man in vier Zeichen nur drei Milligramm Gift fand, was keinesfalls die Todesursache sein kann, da man zur Tötung eines Menschen mindestens 10 Milligramm Arsen benötigt. Der Arzt erklärte jedoch auch diese Frage dahin auf, daß die Giftmischerinnen ihren Männern stets nur eine Portion von 4-5 Milligramm Arsen eingaben, wovon dann durch Brechreiz, Durchfall etc. mehr als die Hälfte aus dem Körper auswich und nur die restlichen 1-2 Milligramm im Körper zurückblieben. Diese Giftdosen zerstreuten sich in den Blutgefäßen und als durch das ständige Gifteingeben die erforderlichen 10 Milligramm vorhanden waren, sind die Vergifteten gestorben.

Anschlag

auf den deutschen Arbeitsminister.
Berlin. Der Reichsführer des Stahlhelms Arbeitsminister Selbe, wurde gestern in Begleitung mehrerer Führer der Stahlhelmorganisation, als er aus Magdeburg nach Berlin fuhr, auf der Landstraße von einer Gruppe von Hitlerjungen überfallen. Der Wagen wurde mit Steinen beworfen, auch wurden mehrere Schüsse auf das Auto abgegeben, doch wurde niemand verletzt.

Hitler bei Mussolini.

Wir berichteten bereits in unserer letzten Nummer, daß Reichskanzler Adolf Hitler nach Italien fliegen wird, wo er eine Zusammenkunft mit Mussolini hat.
Wie wir erfahren, wird Adolf Hitler schon morgen, Donnerstag in Venedig eintreffen, wo Mussolini bereits eingetroffen ist. Hitler wird Freitag schon seinen Rückflug antreten.

Eisenbahnverkehr

Rußland—Romänien.
Bucuresti. Die Wiederaufnahme der Beziehungen zu Rußland sind bereits so weit gereift, daß schon die Person unseres zukünftigen Gesandten in Moskau genannt wird. Demnach dürfte für diesen Posten wahrscheinlich unser Washingtoner Geschäftsträger, Gita Davila, in Erwägung gezogen werden.
Gleichzeitig wurde zwischen Titulescu und Litwinow eine Vereinbarung getroffen, daß die Danjester-Brücke, die bekanntlich während der Revolutionszeit zerstört wurde, wieder aufgebaut werden soll. Auch ist ein Bahnverkehr zwischen Paris—Bucuresti—Moskau geplant, der in 13 Stunden die Strecke Bucuresti—Obesca zurücklegen soll.
Durch diese Verbindung dürfte schon bald ein lebhafter Warenaustausch zwischen Romänien und Rußland stattfinden.

30 Lei ein Menschenleben

Als erste wird die Florica Duma verhört. Sie fühlt sich unschuldig und hatte bei der Gendarmerie nur deshalb eingestanden, weil man sie geschlagen hatte. Sie sagt die Borbely Katica ist zu ihr gekommen um Gift für einen alten Mann, „der weder sterben will, noch gesund wird.“
Präsident: Wofür haben Sie das Gift gegeben, damit er gesund wird, oder sterben soll?
Florica: Von Sterben war gar keine Rede. Ich habe 30 Lei bekommen, davon habe ich Fliegenpapier gekauft, welches ich in Wasser aufgelöst habe. Diese Flüssigkeit habe auch ich öfter gegen Magenschmerzen getrunken, da sie heilend war.
Frau Paul Loboroi fühlt sich schuldig. Sie hat mit ihrem Mann sehr schlecht gelebt, weil er sich eine Geliebte gehalten hatte. Als sie sich bei ihrer Freundin, der Kobacs Mona, beklagte, sagte diese, sie wisse einen Raubertrank, von dem ihr Mann „ein guter Mensch werden wird“.

Präsident: Hat die Kobacs damit gemeint, daß der Mann davon sterben wird?

Angeschlagte: Ja.
Sie hatte das Gift im schwarzen Kaffee ihrem Mann verabreicht. Für das Gift hatte sie der Kobacs 3000 Lei versprochen, wenn ihr Mann davon sterben wird. Dagegen leugnet die Borbely, daß sie Gift gegeben hätte, sie habe nur „Medizin“ gegeben, wußte aber nicht, zu was die Loboroi das braucht.
Aber die Kobacs ist aufrichtig in ihrer Aussage. Sie war arm und brauchte Geld, deshalb hatte sie das Gift vermittelt. Sie wußte genau, daß Loboroi davon sterben wird.
Emilia Vecican leugnet ebenfalls, daß sie ihren Mann verurteilt hatte, trotzdem sie beim ersten Verhör einstand, auf den Rat der Florica Duma um 5 Lei Arsen gekauft zu haben, das sie dann ihrem Mann eingab. Auch die Maria Sebesthen leugnet.

Die Stiefmutter verschont den Stiefsohn.

Interessant ist die Aussage des 18-jährigen Stiefsohnes der Maria Sebesthen. Er sagte, seine Stiefmutter hatte ihm in letzter Zeit nie erlaubt, daß er aus einer Schüssel mit seinem Vater essen soll. Nach dem Essen klagte sein Vater stets über Bauchschmerzen und Durchfall. Dagegen sagte die Stiefmutter aus, sie habe sorgen müssen, daß jeder genügend Essen bekomme, deshalb hatte

sie das Essen immer geteilt.
In der Nachmittagsverhandlung sagte die Zeugin Anna Szabgi aus Galscha, ihre Tochter hatte auch immer über Magenbeschwerden geklagt und ihr Verdacht hatte sich gegen die Borbely gerichtet, die in ihrem Hause verkehrte. Sie möchte vom Gericht die Gewißheit haben, ob ihre Tochter vergiftet wurde, oder nicht.

Zwei Frauen — ein Mann.

Anna Köhler ist die nächste Zeugin. Sie sagt aus, sie habe mit Wendelin Köhler aus Blagosch in wilder Ehe gelebt, der wegen ihr seine erste Frau stehen ließ. Später hatte Köhler auch sie verlassen und ist zu seiner ersten Frau zurückgekehrt. Auf das hin habe sie die Florica Duma um Rat gefragt, die ihr Gift angeraten hatte, solches Gift, von dem kein Arzt feststellen kann, was es ist.
Die Florica verlangte 100 Lei für

das Gift. Hierauf hatte die Köhler an Köhler einen Brief geschrieben, in welchem sie ihm mitteilte, sie wisse eine Möglichkeit, sich von seiner ersten Frau freizumachen. Dieser Brief ist jedoch in die Hände der Frau Köhler gelangt, die ihn der Gendarmerie übergab.
Die Köhler wird mit der Florica Duma konfrontiert, wobei die letztere behauptet, sie habe der Köhler bloß Karten aufgeschlagen, u. sie habe ihr

36 Jahre Kerker.

Es war schon 6 Uhr nachmittags, als das Gericht das Urteil verkündete. Von den 6 Angeklagten wurden fünf als schuldig befunden und zu folgenden Strafen verurteilt:
Frau Loboroi und Emilia Vecican wegen Vergiftung ihrer Männer zu je 10 Jahren Kerker. Florica Duma wegen Vorschubleistung bei zwei Vergiftungen zu 8 Jahren, Katica Borbely wegen demselben Verbrechens zu 5 Jahren und Mona Kobacs zu drei Jahren Kerker. Bei letzterer wurde der Umstand als Milderungsgrund angenommen, daß sie die Tat nicht leugnete, sondern die Wahrheit aussagte, was ihr zwei Jahre Strafnachlass einbrachte. Maria Sebesthen wurde mangels an Beweisen freigesprochen, die in ihren Freude, als sie das Urteil vernahm, den Verhandlungsbüchlein nicht.
Bei allen Verurteilten hatte das Gericht die Untersuchungshaft ein Jahr und sechs Wochen in die Strafe eingerechnet. Die Verurteilten appellierten.



In Arab wurde der 55-jährige arbeitslose Peter Tigrean, während er das leichte Bett der Marosch überschreiten wollte, von einem Herzschlag erlegt und ertrank in den Fluten.

Das Araber Auto No. 439 ist gegen eine elektrische Leitungssäule gerannt und hat dieselbe umgeworfen. Sonderbarerweise geschah dem Auto kein großer Schaden, so daß es davon fahren konnte.

In Timisoara wurde der gewesene nationalgarantische Minister Potarca, der um die Segen für die Banater Organisation zu schlichten gekommen ist, mit faulen Eiern empfangen. Der eine Eierwerfer, ein Bauer aus Komantisch-Santimichael, wurde verhaftet.

In Timisoara ist am Sonntag bei einem Ausflug auf der Vega, die 19-jährige Kaufmannstochter Billi Kosar, während dem übermühten Spiel in den Fluß gestürzt und ertrunken.

Die Sowjetregierung verfügte, daß im neuen Schuljahre an Stelle der deutschen nun die französische Sprache verpflichtend unterrichtet werde.

Die bekannte Filmschauspielerin Gitta Mpar, welche sich kürzlich mit Gustav Fröhlich vermählte, ist Mutter geworden und hat einem Mädchen das Leben geschenkt, welches in der Laufe den Namen Sulkiska bekommt.

Durch die polnische Konkurrenz hat sich der rumänische Eiermarkt im Auslande insbesondere aber in Deutschland und England stark verschlechtert.

Der nach Kleinbetscherel austhabige 34-jährige Arbeiter Philipp Schulz wurde bei einer Rauferei im Timisoara-Possestäter Jancu'schen Gasthause mit einer Bierflasche berart blutig geschlagen, daß er ins Spital überführt werden mußte.

Die Aufnahmeprüfung für die 1. Klasse des Timisoaraer deutschen Lyzeums (Banatta) findet am 21. Juni und nachher für jene, die sich nicht gemeldet haben, noch einmal im September statt.

In dem Berg Cetate in der Stebenblinger Wohngegend wurden reiche Goldadern entdeckt, die nun ausgebeutet werden und die Goldproduktion unseres Landes stark erhöhen.

In München wurde ein Film, der im Vatikan gedreht wurde, deshalb eingestuft, weil er angeblich die Gefühle der Bevölkerung verletzte.

In Kanada hat eine junge Arbeiterin Minklinge zur Welt gebracht, die sämtliche Mädchen sind und zusammen 7 1/2 Kilo wiegen. Man hofft sie am Leben zu erhalten.

Wie ein englisches Blatt meldet, rüstet Rußland zur Abrechnung mit Japan. Die Sibirischen Ortschaften von Irkutsk bis zum Ozean sind mit Militär vollgestopft und es ist nur mehr eine Frage der Zeit, wann der Lang losgehen wird.

2000 Meter hoher Turm
will man in Paris errichten, der im Kriegsfall gute Dienste leisten soll.

Zwei französische Ingenieure haben einen Plan für den Bau eines 2000 Meter hohen Turmes fertiggestellt, der bis spätestens 1937 in Paris errichtet werden soll. Das Bauwerk, das wie drei aufeinander gestellte Pilze aussehen soll, würde im Kriegsfall der französischen Armee große Dienste leisten, da von der obersten Plattform ganze Flugzeuggeschwader starten könnten. Zahlreiche Aufzüge, sowie eine 12 km lange Autostraße sollen bis zur obersten Plattform führen.

Aufnahme der Beziehungen zwischen Rumänien - Rußland

Das Land feiert Titulescu. — gelegentlich seines diplomatischen Erfolges.

Bucuresti. Als Außenminister Titulescu gestern in der Hauptstadt eintraf, erwartete ihn die ganze Regierung mit Ministerpräsident Tatarescu an der Spitze, die ihn zu seinem diplomatischen Erfolg Rußland gegenüber stürmisch begrüßten.



Innenminister Inculez erklärte die Regelung der diplomatischen Beziehungen zur Sowjetunion habe für das ganze Land, namentlich aber für Bessarabien große Bedeutung. Es knüpfte sich an sie die Hoffnung auf den Beginn einer wahren Freundschaft zwischen Rumänien und Sowjetrußland, da die Interessen der beiden Länder in keinem Widerspruch zu einander stehen. Die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zu Sowjetrußland werde, wenn sie auch nicht große Bedeutung von wirtschaftlichem und kommerziellem Standpunkt habe, da beide Länder gleichartige Erzeugnisse abzugeben haben, ungeheure Bedeutung von politischem und seelischen Gesichtspunkt gewinnen, indem sie Ruhe und Sicherheit bezüglich des morgigen Tages, die zur Leistung fruchtbarer Arbeit erforderlich sind, in die Seelen lege.

In diesem Zusammenhange erfahren wir, daß Sowjetrußland im Sinne des jetzt geschlossenen Freundschaftsvertrages mit Rumänien, in folgenden Städten Konsulate aufstellen wird: Chisinau, Jassy, Cernauti und Klausenburg.

Selbst Professor Jorga, der Titulescu stets angriff, schreibt in seinem Blatte, daß Titulescu mit diesem



Vertrag einen diplomatischen Erfolg von großer Tragweite erzielt hatte, da dadurch die Kriegsgefahr, welche stets wegen Bessarabien mit Rußland bestanden hat, behoben ist.

Eine amerikanische Wette.

Der Sohn eines Richters in Boston, W. J. Day, hatte mit einem Student-Kollegen gewettet, daß dieser einen Tennisball nicht auffangen könne, der ihm von der Spitze des Bunker-Hill-Monuments zugeworfen würde. Er verlor tatsächlich diese Wette und mußte nun eine Ruß mit der Nase rings um die Universtität von Boston stoßen. Er brauchte anberthalb Tage zu dieser Fertigkeit, bei der ihm Hunderte von Neugierigen interessiert zusahen.

Elefanten-Anmarsch zum indischen Derby.

Indische Fürsten begeben sich in einer Elefanten-Karawane zum Pferderennen.



Zum berühmtesten Pferderennen Indiens, dem Kampf um den „Rabir-Pokal“, strömten aus allen Teilen des Landes unzählige interessierte Zuschauer herbei und auch die höchsten Fürsten kamen — wie sollte es anders in diesem Lande sein — mit Elefanten-Karawanen aus ihren entlegenen Residenzstätten.

Rinoboylott der Katholiken in Amerika.

Philadelphä. Kardinal Dougherty hat den gläubigen Katholiken seiner Diözese befohlen, alle Rinoboylottungen zu boykottieren. Der Film sei die größte Bedrohung des Glaubens und die Katholiken müssen daher das Kino bekämpfen. Die Priester werden verpflichtet, diese Boykottklärung von den Kanzeln herab zu verkünden.

Springflut-Katastrophe in Amerika.

Newyork. Die in Zentral-Amerika gelegenen Staaten Sant Salvador und Honduras sind von einer fürchterlichen Springflut-Katastrophe, die von einem Dufan und Wollenbruch begleitet war, heimgesucht worden. Die Zahl der Todesopfer wird auf mehr als 2000 geschätzt; unzählige Städte und Gemeinden wurden vernichtet.

Erzaiser Wilhelm hofft

daß Hitler die Monarchie wieder herstellt.

London. „Daily Telegraph“ bringt ein Interview mit Erzaiser Wilhelm, der u. a. erklärte, daß er nur in dem Falle nach Deutschland zurückkehren werde, wenn ihn das deutsche Volk, das ihn vor 16 Jahren fortjagte, wieder zurückruft. Der Einsiedler von Doorn sollte der bisherigen Tätigkeit Hitlers die vollste Anerkennung und gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß Hitler seiner großen Arbeit dann die Krone aufsetzen werde, wenn er die Monarchie wieder herstellt.

Sohn muß den Vater erhalten.

Der Betschaer Einwohner Franz Riß hatte sein Haus und Weingarten seinem Sohne übergeben, hatte sich jedoch vorbehalten, daß der Sohn ihn erhalten müsse.

Raum nach einem Jahre hatte der Sohn aber seinem Vater statt Essen, Prügel verabreicht, worauf der Alte zu einem anderen Rinde überstelte, und gegen den unbanbaren Sohn den Prozeß anstrenge.

Bei der gestrigen Verhandlung verurteilte das Araber Gericht den Sohn zu Lei 2000 für entgangenen Ausbehalt und zur Zahlung einer Monatsrente von Lei 200 als Erhaltungsgeld für seinen Vater.

Girraer Arzt Dr. Lenghel

wurde auf freien Fuß gesetzt.

In Angelegenheit der Stranzanzeige wegen verbotenen Eingriff gegen den Wilagoscher Arzt Dr. Lenghel ist gestern eine Wendung eingetreten.

Der Untersuchungsrichter verhörrte einige Aerzte, die alle günstig für den Verhafteten aussagten. Auf Grund der entlastenden Zeugenaussagen hatte dann der Untersuchungsrichter Dr. Lenghel auf freien Fuß gesetzt. Nachdem der Staatsanwalt keine Einwendung gegen die Freilassung machte, wurde der Arzt sofort aus der Haft entlassen.

Wollenbruch in Brudenau.

Am Montag Nachmittag ging über die Gemeinde Brudenau ein mit Hagelschlag verbundener Wollenbruch, der eine Stunde dauerte und berart große Wassermengen über die Gemeinde goß, daß das Wasser in der Frankengasse einen halben Meter hoch stand, viele Tore aufriß und das Stroh aus den Scheunen fortgeschwemmte. Unzählige Hühner, Gänse etc. sind ertrunken und der neben der Gemeinde fließende Bach Bezregau führte berart große Wassermengen, daß fast die Timisoara-Depobaer Hauptstraße überschwemmt wurde.

Katastrophale Ernteausichten in Nordamerika.

Washington. Der Ackerbauminister der Vereinigten Staaten Wallace bereiste die von der Dürre heimgesuchten Gegenden und erklärte nachher, daß die Aussichten der Weizen-ernte in vielen Gegenden geradzu katastrophal ist. Die Bauern werden aus der Katastrophe vielleicht den einzigen Vorteil haben, daß sich die Getreidehändler in der Zukunft zur rationalen Getreidewirtschaft entschließen werden.

Wimpelweiche in Triebswetter.

Am Sonntag fand in Triebswetter die Wimpelweiche des Triebswetterer katholischen Jugendvereines statt zu welcher sich die Jugendvereine und Mädchenkränze aus Timisoara, Martensfeld, Dobrin, Wischabla, Gottlob und Sarabola eingefunden haben. Im Rahmen der Festlichkeiten wurden nachmittags ein Fußballspiel zwischen Triebswetter und der Timisoaraer Jugend ausgetragen, das die erstere Mannschaft mit 4:0 gewann. Das Handballspiel Martensfeld-Timisoaraer Jugend endete 0:0 unentschieden.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— über den „Klub der geschiedenen Ehefrauen.“ Dieser Klub ist tatsächlich ins Leben gerufen worden und hat bereits seine erste Vollversammlung abgehalten. Es ist wohl überflüssig, zu betonen, daß sich der Sitz dieser Vereinigung in Newyork befindet und daß seine Mitglieder Amerikanerinnen sind. Unter anderen, gleich originellen, Forderungen findet sich auch der Wunsch, daß diese Damen einen Anteil an der Erbschaft ihrer Ex-Ehegatten haben sollen. Da die Schönen von Uebersee nun oftmals drei bis vier Scheidungen hinter sich haben und meistens mit ihren Ehemännern nur ganz kurze Zeit verheiratet zu sein pflegen, läßt sich auf diese Weise schon eine recht auskömmliche Rente schaffen. Es fragt sich nur, ob die armen Ehemänner sich nun nicht zu gleichem Zwecke organisieren werden, oder sich mit jenen ihren „besseren Gehälften“ ausöhnen, die sich noch nicht allzuoft „scheiden“ ließen. Ratsam wäre es allerdings, wenn diese zwei Klubs dann mindestens wöchentlich einmal einen sogenannten „Festabend“ veranstalten würden, damit sie Gelegenheit haben, sich gegenseitig die Wahrheit zu sagen und wenn schon nicht mit der „Gewesenen“, so doch mindestens mit einer „Anderen“ eine neue Ehe eingehen. Dies wäre eigentlich Staatsinteresse.

— über einen „wissenschaftlichen“ Versuch: Wie lange die Fliegen eigentlich fliegen können. Wenn die nachfolgende Geschichte wahr ist, beinhaltet sie eine furchtbare Tierquälerei: Aus wissenschaftlichen Gründen wurde die Frage, wie lange Fliegen sich ohne Ruhepause in der Luft halten können, von einem Oxford Professor untersucht. Er sperrte eine Fliege in ein Glas und hegte sie im Gefäß umher. In der vierten Stunde machten sich Anzeichen von Müdigkeit geltend und schließlich, nach 8 Stunden 13 Minuten, war das Tier so ermattet, daß es, infolge Erschöpfung verendete. — So weit die Meldung. Und jetzt erhebt sich natürlich die Frage: Dem ist schon mit diesem Plus an Wissen gebient? Gibt es überhaupt Menschen, die sich an die Brust schlagen und stolz sind, weil sie nun wissen, daß eine Fliege 8 Stunden und 13 Minuten gejagt werden muß, ehe sie krepirt?

— über Zirkustragödien, von welchen die Zuschauer meistens keine Ahnung haben. Fräulein Alba May Cole war dazu ausersehen, jeden Abend im Zirkus eine bestimmte Anzahl von Minuten hindurch auf einem Pult zu stehen und drei Kerzen über ihren Kopf zu halten, die der Scharfschütze Lou Morphy dann mit drei Kugeln ausblaste. So ging das Tag um Tag, Monat um Monat. Alba hielt die Kerzen. Lou Morphy schoss. Die Kerzen verlöschten. Alba verneigte sich. Das Publikum klatschte Beifall. Bis man sich jetzt mit dem Zirkus in Newyork befindet. Bei dem ersten Schuß zersplitterte eine der Kugeln im Lauf des Gewehres und kam in zwei Splittern heraus. Die eine Hälfte schlug die Kerzenflamme aus, die andere Hälfte aber traf Fräulein Alba zwischen rechtes Auge und Nase. Aber Alba zuckte mit keiner Wimper. Der Scharfschütze Morphy stuzte, als er einen feinen Blutstaden an dem Gesicht herunterrieseln sah. Aber dann schob er die beiden anderen Flammen aus. Alba verneigte sich schamlos und taumelte aus der Manege, das Publikum klatschte, wie immer. Draußen sank sie in die Arme Morphy's. Man rief einen Arzt, der eine sofortige Operation verordnete. Und nach der Operation 40 Tage Ruhe. In der nächsten Schau stand Alba wieder auf ihrem Pult. Mit einem Wimper zwischen rechtem Auge und Nase. Drei Kerzen über dem Kopf. Morphy schoss. Die Kerzen erloschen. Das Publikum klatschte. Alba ist das tapferste Zirkusmädchen, wie man zugeben wird und solche Tragödien findet man täglich im Zirkus über Kino.

Die „Arader Zeitung“ soll in keinem deutschen Hause fehlen.

Bürger-Block für die Arader Komitatsratswahlen

Die Deutsche Partei und auch die ungarische Minderheit, hat sich demselben angeschlossen.

Vier offizielle deutsche und drei ungarische Kandidaten auf der Komitatsratsliste.

Die bevorstehende Komitatsratswahlen haben in letzterer Zeit wieder etwas Leben in die unzähligen romanischen Parteien des Arader Komitates gebracht und wenn es nach den inneren Gefühlen oder Köpfen so mancher Politiker gegangen wäre, würde es nun für die Komitatsratswahlen ungefähr 20 Listen geben. Schließlich siegte doch die klare Vernunft und nachdem man mit den derzeitigen Verhältnissen rechnen mußte, einigten sich mit Ausnahme der Nationalgarantisten und Werescaner alle in einem „Bürgerblock“, in welchem jede Parteischäferung vertreten ist und eine gemeinsame Liste einreicht.

Führer bei dieser „Bürgerblock-Liste“ ist die Regierungspartei selbst, der es unter Leitung ihres Parteipräsidenten Dr. Michael Marcus gelungen ist, die verschiedenen Interessen der einzelnen romanischen Parteien zu befriedigen und die Wahl als eine solche hinzustellen, die eigentlich nur das Arader Komitat interessiert und deren Ratsmitglieder ihr bestes tun sollen, um die Schmerzen und Wehen der Bevölkerung des Arader Komitates zu lindern.

Mit Berücksichtigung dieses Umstandes blieb den Parteileitungsgliedern der Deutschen des Arader Komitates nur mehr zwei Möglichkeiten offen: entweder sich dem seitens der Liberalen zusammengebrachten „Bürger-Block“ als deutsche Minderheit anzuschließen, oder einen Wahlpakt mit den Nationalgarantisten abzuschließen.

Beide Möglichkeiten wurden auf das reiflichste erwägt und schließlich einigte man sich darin, daß man den Antrag der Bürgerblock-Liste annimmt, laut welchem die Deutsche Partei, wie in der Vergangenheit auch derzeit, vier Kandidaten bekommt. Außerdem befindet sich noch auf dieser Liste der aus der Deutschen Partei ausgetretene und in die Romanisch-Nationalliberale Partei eingetretene Slogobazer Gemeinderichter Paul Haid, der zwar bei den Liberalen ebenfalls als „Schwabe“ gezählt jedoch seitens der Deutschen Partei einstimmig abgelehnt wurde.

Im Sinne dieses Wahl-Übereinkommens werden auf der Bürgerblock-Liste seitens der Deutschen Partei zwei Jungschwaben (Dr. Hans Kori, Advokat aus Neusanktanna und Moiz Ruppert, Landwirt aus Traunau) sowie je ein Mitglied der anderen zwei schwäbischen Parteien kandidiert und das Deutschtum des Arader Komitates wird bei der Komitatsratswahl am 25. Juni einheitlich wie ein Mann auf die Liste des Bürgerblocks stimmen.

Ähnliche Umstände, wie bei uns Deutschen scheinen auch die Ungarn des Arader Komitates bewogen zu haben, sich dem Bürgerblock anzuschließen, wo sie für die Vertreter der ungarischen Partei drei Kandidaten erhielten.

Der Standpunkt der Deutschen Partei.

für die bevorstehenden Komitatsratswahlen war ebenfalls kein leichter. Sämtliche drei Fraktionen die in der Deutschen Volksgemeinschaft vertreten sind, wären am liebsten mit einer reindeutschen Liste in den Wahlkampf gezogen, damit man nicht immer und ewig den Vorwurf der „Paketei“ machen kann. Im Arader Komitat, wo das Deutschtum jedoch in einer verschwindenden Minderheit vorhanden ist, wäre eine reindeutsche Liste — besonders wenn man die üblichen Wahlmethoden in Betracht zieht — schon unsummehr aussichtslos, weil man nicht einmal die notwendigen 20 Prozent der Stimmen aufbringen könnte, um bei der Mandatsverteilung berücksichtigt zu werden. Außerdem kostet die Aufstellung einer Liste ca. 30.000 Lei, was in diesem Falle hinausgeworfenes Geld wäre.

Wenn Sie Gewicht auf Qualität legen, so kaufen Sie Ihre Möbel nur bei **Stebold**
 Kunitzstraße II. Strada Telegraphului 19.
 Telefon 699.

Ottos Thronbesteigung in Oesterreich

eine abgemachte Sache — meint Frankreich.

Paris. Die französischen Zeitungen melden übereinstimmend, daß die Thronbesteigung Erzherzog Ottos in Oesterreich in allen Einzelheiten vorbereitet sei.

Bundeskanzler Dollfuß, Vizekanzler Fürst Starhemberg und Kardinal Erzbischof Dr. Innitzer sind sich über die Einzelheiten der Restauration vollkommen einig und haben mit Erzherzog Eugen zusammen Punkt für Punkt festgelegt. Erzherzog Eugen wird zum Bundespräsidenten ernannt, um auf diese Weise den Übergang zur Monarchie zu schaffen. Italien sei mit diesen Plänen einverstanden, da die jüngste Tochter des italienischen Königs mit Erzherzog Otto verheiratet werden soll.

Wie man aus anderer Quelle erfährt, soll bei dem bevorstehenden Gespräch zwischen Mussolini und Hitler die österreichische Frage auch aufgeworfen werden.

Tschechoslowakei und Jugoslawien dagegen.

Brag. Die Tschechoslowakei und Jugoslawien widerstehen diesen Plänen auf das allerschärfste. Der gegenwärtige Aufenthalt des südslavischen Außenministers Jettitsch in Paris steht mit den Absichten Wiens in Verbindung.

Jettitsch wird dem französischen Außenminister Barthou mit aller Schärfe erklären, daß Jugoslawien eine Wiederkehr der Habsburger in Oesterreich nicht dulden könne und daß jede Veränderung der österreichischen Staatsform nur dann akzeptiert werde, wenn darüber eine Einigung zwischen den Mächten der Kleinen Entente, Deutschland und Ungarn erzielt werden kann.

Auch Horthy und Gömbös ist dagegen.

Budapest. Von gutunterrichteter Seite erfährt man, daß sowohl Regent Horthy als auch Ministerpräsident Gömbös sich scharf gegen eine Restauration der Habsburger u. ihre Herrschaft in Oesterreich ausgesprochen haben. Sie werden mit aller Energie sich jedem Versuch widersetzen, Erzherzog Otto auf den Thron von Ungarn zu bringen.

Die Regierung erklärt, daß sie keine Kundgebung gestatten werde, die der Wiedererrichtung der Habsburger Dynastie diene.

Kino.

Urania-Kino, Arad.
 Telefon 480.
 Donnerstag und Freitag um 7¼ und 9¼ Uhr mit den billigsten Sitzplätzen von Lei 6, 8, 10 und 15 „der schönste Sprechfilm des Jan Kiepura „Ein Lieb für Dich“. Es kommt: „Ich bin ein entfloherer Kettensträfling“.

Central-Kino, Arad.
 Um 7¼ und 9¼ Uhr Premier! „Inge und die Millionäre“, der sensationellste Abenteuerfilm der Gegenwart. In den Hauptrollen: Brigitte Helm, Paul Wegener, Eddy Arna, Otto Wallburg und Willy Eichberger.

Select-Kino, Arad.
 Um 7¼ und 9¼ Uhr „Seine Frau“, glänzendes Lebensbild. In den Hauptrollen: Claudette Colbert und Gary Cooper. Es kommt: „Meine Hände“. In den Hauptrollen: Tallulah Bankhead und Frederic March.

Gemeindevahlergebnisse

In Morawitza erhielt bei den vorerstrigen Gemeinderatswahlen die 1. Liste 209 und die 2. Liste 174 Stimmen. Gewählt wurden Philipp Rönl, Jakob Hartnagel, Anton Oppermann, Josef Erhardt, Johann Brenneffel 183, Michael Pollinger, Mich. Stachler 76, Johann Schodorf, Michael Stecher und Johann Stacher 270.

In Formaf, wo nur eine Liste eingereicht war, wurden die Träger dieser Liste, und zwar Stefan Szabo, Josef Lehocz, Josef Balogh, Georg Balkai, Koh. Barga, Alexander Bogyo, Johann Szabo, Jos. Bastor, Michael Bujoso und Michael Ubornyi gewählt.

Überfall in Schag

Im Schager Part ist dieser Tage ein fleißiger Ueberfall geschehen, indem der 21-jährige Barbiergehilfe Szilard Renimir seinem alten Gegner, dem Bauernburche Johann Bujbas von rückwärts mit seinem Stock einige Hebe ver setzte, daß dieser zusammenbrach.

Der Ueberfallene mußte mit schweren Kopfverletzungen in ärztliche Behandlung genommen werden. Gegen den rauflustigen Jüngling wurde die Anzeige gemacht.

Frauen-Expedition zum Südpol.

London. Einer Meldung aus Newyork zufolge wird im November dieses Jahres die erste Südepedition, die ausschließlich aus Frauen besteht, aufbrechen.

Zwei der Frauen sind ordentliche Professoren an der Columbia-Universität, die drei anderen sind Assistentinnen an der gleichen Hochschule.

Die Expedition hat den Zweck, die umstrittene Frage aufzuklären, ob der Südpol von Festland oder von Inselgruppen umgeben ist.

Feuer in Blumenthal.

In Blumenthal ist in der vergangenen Nacht bei dem Weber Georg Bittner aus unbekannter Ursache das Haus in Brand geraten. Ehe das Feuer von der Ortsbevölkerung gelöscht werden konnte, fiel dem Brand der ganze Hausdach zum Opfer. Der Schaden beträgt ungefähr 30.000 Lei.

Man vermutet, daß das Feuer irgendwo durch den Backofen entstand. Dies war nun schon der dritte Brand in den letzten 14 Tagen usw. brannte es am 6. anlässlich der Gemeinderatswahl infolge Blitzschlag bei Peter Wolf, weiters ist kürzlich erst bei Georg Rommang ein Feuer entstanden, welches nur geringen Schaden verursachte.

In Blumenthal war außer diesen drei aufeinanderfolgenden Bränden seit 10—15 Jahren überhaupt kein Feuer, so daß die Bevölkerung daran überhaupt nicht gewöhnt ist, und man beabsichtigt nun, einen Feuerwehrverein zu gründen.

Original „Bürl“ Nachwächter-Kontrolluhren

A. Kalman Aktien-Gesellschaft.
Uad, Piata Catedrala

Großer Hagel bei Timisoara.

Montag Nachmittag ging über die Stadt Timisoara und Umgebung ein Hagel nieder der stellenweise in den Weingärten und Obstkulturen großen Schaden verursachte.

In den Stadt selbst hat das Unwetter glücklicherweise keine größeren Schäden angerichtet, da die Eisbälle mit Regen vermengt herabfielen, was ihre Wucht bedeutend einschränkte.

Ernstest Beschädigung erlitten nur die Weingärten in Neutitsoda, ferner die Gärten in einem Teile der Josefstadt und der Mehala, wo der Hagel mit ganz besonderem Druck herabprasselte und hauptsächlich in dem Gemüsekstand ernste Verheerungen anrichtete.

In der Vorstadt Mehala gab es Stellen, an denen noch um 4 Uhr nachmittags das Eis in Haufen lag.

Ueber katastrophale Schäden im Komitat liegt bis zur Stunde noch kein Bericht vor, jedoch ist zu befürchten, daß das Unwetter auch in den Saaten einiger Banater Gemeinden Schaden verursachte.

Jahresluß-Feler

in der Rabnaer Schule.

Die Rabnaer röm.-kath. Kultusgemeinde hatte am Sonntag eine mit Programm und Tanz verbundene Jahresluß-Feler abgehalten, die überaus gut gelungen ist. Die Veranstaltung fand im Szallay'schen Gasthause statt.

Von den Kindern haben folgende mitgewirkt und ihre Rollen besonders gut gespielt: Grete Schadel, Nuci Szallay, M. Csikos, Alex. Pal, Stefan Fabian, Otto Kalman, Magdalena Barth, Ladislau Benedek, Elisabetha Anghal, Aboly Lichn, Gabi Csapreghi, Stefan Kovacs, Manzi Szallay, Helena Kapos und noch viele andere.

Nach dem Programm folgte Tanz bis zum Morgengrauen.

60 Lei — ein paar Schuhe

Steuerliquidation, die das Steuersubjekt vernichtet.

Im vergangenen Jahr hatte man dem Mercuria-Glucor Schuhmachermeister Jakob Domokos 126 Paar Herren- und Damenschuhe als Pfand für seinen Steuerrückstand beschlagnahmt.

Dieser Tage fand die Liquidation dieser Schuhe statt wobei man durchschnittlich 60—80 Lei für ein Paar erreichen konnte. Die Käufer waren hauptsächlich Staatsbeamten.

Den Schwiegervater erschlagen.

In der Gemeinde Babfa bei Rekasch ereignete sich vorgestern ein furchtbarer Mord. Der Landwirt Abram Kovicescu befand sich mit seinem Schwiegervater Georg Jonescu auf dem Felde bei der Arbeit. Während die beiden Bauern arbeiteten entstand zwischen ihnen ein Streit.

Der Schwiegervater geriet plötzlich über eine Äußerung seines Schwiegervaters derart in Zorn, daß er die Hacke ergriff und dem alten Bauer den Kopf einschlug. Er versetzte ihm mehrere Hiebe und Stöße in die Brust, so daß Kovicescu blutüberströmt zusammenbrach. Danach ließ er ihn in bewußtlosem Zustande liegen und machte seine Arbeit weiter.

Etwa nach zwei Stunden sah er nach dem Alten und bemerkte, daß er schon tot ist. Nun legte er die Leiche auf den Wagen und fuhr in die Gemeinde bis vor sein Haus, von wo er sich sodann entfernte. Seither ist der Mörder verschwunden. Die Gendarmerie hat seine Verfolgung aufgenommen.

Die Geprüfter Großmühle abgebrannt

Der Schaden beträgt mehr als 2 Millionen Lei.

Wie man uns aus Aradsanktmartin meldet, ist in der Nachbargemeinde Geprüf, in der Frisch'schen Groß-Walzenmühle aus bisher unbekanntem Ursachen ein Brand entstanden, welchem die gesamte moderne Einrichtung der Mühle, wie auch ein Großteil der Gebäuden zum Opfer fiel.

Die Mühle, welche überhaupt nicht

versichert und eine der leistungsfähigsten in der ganzen Umgebung war, ist Eigentum des jungen Michael Frisch aus Arad-Sanktmartin, der derzeit in Kleinsanktmikolaus als Klimbasch seine Militärzeit absolviert. Der Schaden, der sich überhaupt nicht ersetzen läßt, beträgt mehr als 2 Millionen Lei.

Der Mörder der Gemlater „Hexe“

zu zwei Jahren Kerker verurteilt.

Wie erinnerlich hatte der 26-jährige Gemlater Schmied, Fritz Kored im Sommer des vergangenen Jahres seine 76-jährige Hausfrau, Maria Kost, im Ausflusse eines Stretzes, mit einem Hieb niedergeschlagen, worauf die Frau starb.

Gestern fand nun die Verhandlung in dieser Angelegenheit vor dem Arader Gerichtshof statt. Der Angeklagte verteidigte sich damit, daß er die Tat in Notwehr begangen hat.

Er gab an, daß die alte Frau, die jeder als eine freituchliche, unverträgliche Person kannte, seine Familie ungemein schikanierte. Am genannten Tage hatte sie wieder einen Streit angefangen, und als sie auf ihn zukam, wehrte er sich mit dem

Hammer den er in der Hand hatte, und traf sie leider derart unglücklich, daß sie gestorben ist.

Es wurden 16 Zeugen verhört, die alle bestätigten, daß die alte Frau im ganzen Dorf als eine freituchliche „Hexe“ bekannt war. Sie hatte ständige Liebhaber gehalten, bis ins hohe Alter vor ihrem Tode. Angeblich hatte sie auch ihren Mann in dem Revolutionsjahr 1919 aus dem Wege geräumt.

Das Gericht verurteilte Kored mit Rücksicht auf die milderen Umständen nur zu zwei Jahren Gefängnis, worin die 4 Monate Unteruchungshaft mitinbegriffen sind. Sowohl der Angeklagte, wie auch der Staatsanwalt appellierten gegen das Urteil.



Zur Rauferei

in Brudenau.

In der letzten Folge unseres Blattes hat sich ungewollterweise in der Rubrik „Ich zerbrech“ mit den Kopf“ bei der Brudenauer Rauferei eine Verwechslung eingeschlichen u. zwar hat sich nicht P. Kost sondern M. Falt, der unterdessen das in Frage stehende Mädchen geheiratet hatte, vor Gericht wegen der Rauferei zu verantworten und wurde zu einem Monat Arrest verurteilt, was hiemit richtiggestellt wird.

20 Jahre in Kriegsgefangenschaft

Ein Heimkehrer berichtet über das Elend, welches in Rußland herrscht.

In Czernowitz ist dieser Tage nach 20-jähriger Kriegsgefangenschaft, der nach Popliha zuständige George M. Bior, welcher seinerzeit bei dem 43. ungarischen Infanterieregiment diente und in Przemyśl gefangen genommen wurde, heimgekehrt.

Er gehörte zu den Besatzungstruppen der Festung. Nach tage- und wochenlangen Fußmärschen kam er in die Gegend von Omsk, wo er in der Landwirtschaft Verwendung fand. Als Schloffer gab es für ihn beim Bedienen der Motorpflüge viel Arbeit. Bei dieser Beschäftigung blieb er bis zum Schluß. Im Jahre 1920 wurde es kritisch, als die Truppen Denekins und Kolczaks, die gegen die Bolschewiken kämpften, ihn unbedingt zum Eintritt in ihre Armee zwingen wollten. Er versteckte sich aber, bis sich die Truppen wieder zurückzogen und es wieder ruhig wurde.

Vom Jahre 1928 an wurden die Verhältnisse auf dem Dorfe immer ärger, weil die kommunistischen Organe mit der Beschlagnahme des

Getreides begannen. Der Hinweis Bior's, daß er keinen Boden habe und sich seinen Lebensunterhalt nur mit seinen beiden Händen erarbeite, rettete sein gepartetes Getreide einige Zeit lang von der Konfiskation. Später nahm man ihm aber doch den Weizen ab. Da faßte er den Entschluß, in die Heimat zurückzukehren und nach jahrelangen Bemühungen gelang es ihm, durch Vermittlung der polnischen Gesandtschaft in Moskau einen Paß zu erlangen. Die russischen Behörden machten ihm bei der Ausreise große Schwierigkeiten.

Die Russen rieten ihm ab, nach Rumänien zurückzukehren, und verwiesen auf die Zeitungsmeldungen der russischen Blätter, daß in Rumänien große Dürre herrsche, man hier nichts mehr zu essen habe und die Gendarmen die Bevölkerung prügelten. Er ließ sich aber nicht abhalten.

Bior erzählt, daß die Hungernot in Rußland ungeheuer groß ist. Er verdiene 5 Rubel täglich, doch ein Kilo Fleisch kostet 12 Rubel.

Perjamosh-Garafalauer Straße wird renoviert.

Der Temescher Komitatsrat befaßte sich in seiner gestrigen Sitzung auf Antrag der Komitatsräte Franz Kemmel und Dr. Laita aus Perjamosh mit der Renovierung, der in sehr schlechtem Zustande befindlichen Perjamosh — Garafalau — Großsanktpeterer Straße und beschloß dieselbe ehestens herzurichten.

Die Sprachenfrage ein Geschäft bei der CFN.

In Timisoara wurden 59 Bahnarbeiter, alle Minderheitler, vor den Disziplinarausschuß der CFN-Direktion gestellt, weil sie die Staatssprache nicht genügend beherrschten.

Im Sinne der CFN-Satzungen können die Angeklagten nur von einem CFN-Advokat verteidigt werden, wofür die Leute nun je 1000 Lei, dies sind 59.000 Lei bezahlen sollen. Wie man sieht, ist das ganze nicht einmal ein so schlechtes Geschäft, bei welchem die armen Arbeiter unter allen Umständen gerupft werden.

Antirevisionistische

Versammlung

in Perjamosh.

In Perjamosh fand Sonntag in Anwesenheit zahlreicher Kulturorganisationen, Gesangsvereinen und Musikkapellen, sowie einer großen Anzahl von Schülern aus den Gemeinden eine großangelegte Versammlung statt, die gegen revisionistische Bestrebung gerichtet war.

Auf dem Hauptplatz des Ortes wurden zuerst Feldmessen zelebriert, sodann geweiht, worauf Oberst Mikhailescu, Komitatspräsident Dr. Nistor sowie Abg. Hügel sich namens der Deutschen Partei, in entschiedenen Worten gegen jedwede revisionistische Tendenzen wendeten. Die Festlichkeit wurde mit einem Defilee, Wettlingen und verschiedenen Darbietungen abgeschlossen.

Gebrauchte Autogummis

in gutem Zustande und verschiedenen Größen preiswert zu haben bei:

A. Kalman A.G.,
Uad,
Piata Catedrala 5. 562

Kein Film

mit deutscher oder ungarischer Aufschrift.

Bekanntlich bezweckt die Regierung die Romanisierung des Filmwesens und ordnete schon früher die Synchronisierung der ausländischen Filme in romanische Sprache an.

Nun ist eine weitere Verordnung erschienen, laut welcher die neuimportierten Filme keine deutsche oder ungarische Erläuterung mehr aufweisen dürfen, sondern bloß die romanische.

Für die Kontrolle der richtigen romanischen Erläuterungen aber ist pro Film eine Lage von 4000 Lei zu entrichten. Diese unheilvolle und unmögliche neue Verfügung hat bei den Filmvorleibern große Entrüstung u. lebhaften Protest ausgedöst.

Es heißt auch, daß die amerikanischen Filmgesellschaften den romanischen Markt verlassen wollen, falls diese Verordnung nicht zurückgezogen wird.

Tiroler Siedlung in Brasilien

Der ehemalige österreichische Minister Thaler, ein Tiroler Landwirt, der in Brasilien eine österreichische Kolonie von rund 200 Köpfen angesiedelt hat, wirbt nun in Oesterreich um neue Gefolgschaft. Er ist in Wien eingetroffen und verhandelt hier mit Auswanderungslustigen.

Wie das „Neue Wiener Tagblatt“ berichtet, melden sich zahlreiche Auswanderungslustige, die nach der Kolonie Thalers auswandern wollen. Die Tiroler Siedlung in Brasilien heißt „Dreizehnlinden“ und befindet sich im Staate Santa Catarina in der Nähe von Cruzeiro do Sul, 50 Kilometer von der Eisenbahn entfernt. Thaler will versuchen, daß die österreichische Regierung tauglichen Kolonisten durch eine Ablösung der Arbeitslosenunterstützungsmittel ausständig, die ihre Auswanderung ermöglichen sollen.

Einen Nachteil haben diese Ansiedlungen nur, daß sich diese Leute dort unten in Südamerika genau so wie im Norden den Verhältnissen anpassen und für die deutsche Nation gänzlich verloren gehen.

Kadnaer elektrische Beleuchtung kommt endlich doch unter Dach.

Wie erinnerlich, scheiterte der Plan der elektrischen Beleuchtungs-Einführung in Kadna an der konservativen Haltung der dortigen Bauernschaft. Nun wurde eine andere Lösung gefunden, indem die 250 Hauszeigener der Gemeinde durch 2-3-prozentige Erhöhung der Gemeindeumlagen die Spesen tragen werden.

Dieser Plan ist bereits so weit vorgeschritten, daß Kadna wahrscheinlich schon in zwei Monaten elektrisch beleuchtet wird.

Tödlicher Blitzschlag.

Ueber die Gemeinde Maderat im Krader Komitat ging dieser Tage ein heftiges Sturmwetter nieder. Der Blitz schlug in das Haus des 77-jährigen Georg Mihut und erschlug den Eigentümer.

In der Gemeinde Mestl forderte der Blitz auch ein Todesopfer. Adam Lescutt stellte sich mit seiner Frau u. noch einem Bekannten unter einen Baum, in den kurz darauf der Blitz einschlug. Lescutt wurde getötet, die anderen zwei erlitten nur leichtere Brandwunden.

Aufnahmeprüfungen im Neuarader Knabengymnasium.

Im Neuarader deutschen Staatsgymnasium werden die Aufnahmeprüfungen am 21. und 22. Juni abgehalten.

Die Schüler der ersten Klasse haben folgende Schriften mitzubringen: 1. Schulzeugnis der 1. Elementarklasse; 2. Geburtschein; 3. Impfungszeugnis und 4. Staatsbürger-Ausweis.

Einbruch in Warjasch.

In der Nacht vom 9. auf 10. Juni wurde bei dem Warjascher Selchmeister Nikolaus Wegger eingebrochen. Die frechen Einbrecher nahmen ca 3-400 Lei Bargeld und verschiedene Wurstwaren mit sich.

Die Gendarmerte hatte die Untersuchung eingeleitet.

20.000 Blinde Passagiere überqueren den Ozean.

In einem gemeinschaftlichen Bericht mehrerer großer amerikanischer Schifffahrtsgesellschaften wird die Zahl der blinden Passagiere, die jährlich den Atlantik von Osten nach Westen oder umgekehrt überqueren, auf 20.000 geschätzt.

Es wird hervorgehoben, daß die Beförderung blinder Passagiere keinen eigentlichen Schaden für die Gesellschaften bedeutet, da diese Leute kaum jemals das Geld hätten, um aus eigener Tasche eine Ueberfahrt zu bezahlen.

15 Minuten Finsternis über Arad

Die Abwehr des fingierten Gasangriffes gut gelungen.

Wie wir bereits berichteten, fand am 11. Juni abends 10 Uhr ein vorgetäuschter Gasangriff auf die Stadt Arad statt, in dessen Verlauf die Bevölkerung in wenigen Minuten alle Lichter auszumachen hatte und die Stadt in Dunkelheit versank. Punkt 10 Uhr gab Sirenenheulen den Angriff der Bevölkerung bekannt und wenige Minuten darauf fuhren schon die behördlichen Kontrollorgane mit ihren Kraftwagen in der Stadt herum, um sich zu überzeugen, ob die

Bevölkerung den Anordnungen auch nachkommt.

Nach Beendigung des „Gasangriffes“ ertönten wieder die Fabriksirenen, zum Zeichen, daß die „Gefahr“ vorüber ist, und alles seinen gewohnten Gang gehen kann. Die Abwehr ist, wie uns von behördlicher Seite mitgeteilt wird, sehr gut gelungen, indem die Bevölkerung taubelose Disziplin bewahrte und die Anordnungen vollauf, befolgte.



ABC

Textilwarenhalle
Timisoara I., Plata
Untrei (Domplatz) 7

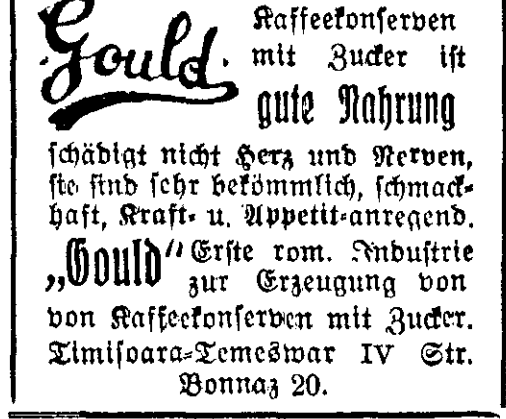
In Preis, Qualität, Auswahl unübertrefflich

Bauerntag in Detta.

Der schwäbische Landwirtschaftsverein hielt am Sonntag in Detta, im Rahmen einer Bezirksversammlung einen Bauerntag ab, bei welchem man entschieden dafür eintrat, daß der Bauernverein in der Zukunft keine Partei-Politik betreiben und unparteiisch die Interessen der Landwirte vertreten soll. Es wurde hierauf die Gründung des Dettaer Bezirksvereines ausgesprochen, zu welchem die Ortsbezirke: Detta, Denta, Klopodia, Groß-Scham, Morawiza, Deutschlamora, Klein-Omor, Tolbadia und Vertosova gehören.

Zum Bezirksobmann wurde Dr. Josef Ferch, zu seinem Stellvertreter Johann Böfing und zum Schriftführer Matthias Schwob gewählt. Die nächste Bezirksversammlung findet in Vertosova statt, wofür sich besonders Ortspräsident Josef Duschal, wie auch die Ortsobmänner Mik. Lauer (Detta), Michael Sauer (Denta), Franz Rosta (Klopodia), Anton Horvath (Morawiza), Nikolaus Altman (Deutschlamora), Johann Klein (Klein-Omor 145) und Lorenz Eberhardt (Tolbadia) einsetzen.

Professor Heinrich von der Votteler Ackerbauerschule hielt nach der Festpredigt des Domherrn Ludwig Bappert und der Festrede des Bauernvereinsobmannes Dr. Emerich Reiter, einen lehrreichen Vortrag über Lehrgang und Wirtschaft in der deutschen Ackerbauerschule. Nachher fand das übliche Bankett und sonstige Zeremonien statt, mit welchem der deutsche Bauerntag in Detta endete.



Gould's Kaffeebonbons mit Zucker ist gute Nahrung

schädigt nicht Herz und Nerven, sie sind sehr bekömmlich, schmackhaft, Kraft- u. Appetit-anregend.

„Gould“ Erste rom. Industrie zur Erzeugung von Kaffeebonbons mit Zucker.

Timisoara-Temeswar IV Str. Bonnaz 20.

Große Unterschleifung in Sakfeld

bei dem Leichenbestattungsverein.

Beim Sakfelder Leichenbestattungsverein „Selbsthilfe“ ist man großen Unterschlagungen auf die Spur gekommen. Der Vorstand hatte vor etwa sechzehn Monaten den dortigen Einwohner Nikolaus Wilms als zweiten Geldeinheber angestellt. Der Mann versah seine Arbeit so gründlich, daß es ihm in dieser verhältnismäßig kurzen Zeit gelungen war, etwa 100.000 Lei zu unterschlagen.

Auf seine betrügerischen Machenschaften war zunächst der Vereinsbuchhalter Matthias Schnur draufgekommen, nach dessen Bericht der Vereinsvorsitzende Heinrich Vandenburg eine strenge Untersuchung durchführte, deren Ergebnis darin bestand,

daß Wilms dem Vereinskassier Ernest Fazekas auf Grund der Zettelwirtschaft, die beim Verein eingeführt war, mit etwa 100.000 Lei nicht verrechnet und diesen Betrag für seine eigenen Zwecke verwendet hatte.

Nun ist man aus Erfahrung klug geworden und hat bei der Einhebung der Mittelsabträge eine neue Ordnung eingeführt.

Die Strafanzeige wurde inzwischen auch schon erstattet und der auf die schlechte Ebene geratene Mann der Timisoaraer Staatsanwaltschaft eingeliefert. Nichtabschwankend wird der Verein das Nachsehen haben, weil von Wilms kaum etwas zu hoffen sein wird.

Ungarns größte Sorgen

Schnurrbartpflicht für die Budapestener Polizei.

Budapest. Der Oberstadthauptmann von Budapest hat den Wunsch ausgesprochen, daß die Polizeimannschaft sich den Schnurrbart wachsen lasse.

Die Folge dieses vor einigen Wochen ausgesprochenen Wunsches ist, daß immer mehr Polizeileute vom kurzem englischen zu dem breitgezeichneten Schnurrbart alten Stils übergehen. Namentlich von der berittenen Wache wird der martialische Schnurrbart verlangt, durch den das Ansehen des Polizisten erhöht werden soll.

Ein glückliches Land scheint Ungarn, trotz den unzähligen Rabiolamentationen zu sein, wenn man für solche Dummheiten Verständnis, Zeit und Geduld hat. Vielleicht wäre gar ein Vollbart, wie man ihn in Moseszeiten getragen hat, noch wirksamer und die Kinder würden gleich eine größere Furcht vor der beharrenden hochlöblichen Polizei mit Hahnenfeder haben.

Kadellschlag

im Krader Weingebirge.

Sonntag war in den Gemeinden Stria-Wilagofsch, Cubin und Muzca großer Regen, der stellenweise a d Hagel mit sich brachte. Trotzdem der Hagel mit Regen gemischt fiel, ist der Schaden doch groß und ein bedeutender Teil der Weinsechzung kann als vernichtet betrachtet werden.

Das Blatt der Frau

Einem schon lang gefühlten Bedürfnis unserer Frauentwelt entsprechend, ist das erste deutsche Frauenblatt im Banat erschienen. Die Zeitschrift trägt den Titel „Das Blatt der Frau“ und bringt Nachrichten aus der Welt der Mode Lehrreiches für den Haushalt, Unterhaltenbes, enthält Romane und Feuilleton, Humor und eine große Anzahl von Modebildern, alles zu einer Ausstattung, die jedes Frauenherz zu erfreuen mögen. „Das Blatt der Frau“ erscheint halbmöndlich und wird zur Lieblingslektüre unserer Frauentwelt werden.

Es wird den engsten Kontakt mit jedem, der Zeitströmung erwachsenen Problem der Frau aufrechterhalten und ihr zu allen Dingen mit Rat und Fingerzeig zur Seite stehen. Das Blatt hat einen Umfang von 20 Seiten und kostet im Einzelverkauf 8 Lei. Abonnementsgebühren 160 Lei pro Jahr, halbjährlich 90 und vierteljährlich 45 Lei. Kennen Sie die Zeitschrift noch nicht so verlangen Sie durch die Verwaltung der Zeitschrift „Das Blatt der Frau“, Timisoara III, Str. Dobescu 44 /A eine Probenummer.

Silberne Hochzeit in Arad

Der Arader Kaufmann Johann Hollerbach feierte mit seiner Gattin Sonntag das Fest der silbernen Hochzeit, wobei das Jubelpaar vielseitig beglückwünscht wurde.

Lebensfähige Kinder

werden durch künstliche Befruchtung gezeugt?

Newport. In dortigen Kreisen erregt die Meldung großes Aufsehen, daß es der bekannten Newporter Ärztin Dr. Frances Schmour und dem ebenfalls sehr bekannten Newporter Frauenarzt Alfred Brenner nach zweijähriger ununterbrochener Versuchen gelungen ist, durch künstliche Befruchtung Kinder zur Welt bringen zu lassen.

Bei dreizehn künstlichen Befruchtungen wurden in acht Fällen gesunde, lebensfähige Kinder geboren.

Auch das Kind eines Song-Islander Ehepaares ist das Produkt künstlicher Befruchtung. Es werden auch die Namen zweier Newporter Damen genannt, die sich Kinder ohne Ehe wünschten. Die eine ist bereits im Besitz eines neun Monate alten Säuglings, die andere erwartet demnächst ihre Niederkunft.

Verlängerung der Meldepflicht

für fremde Staatsbürger.

Bucuresti. Das Arbeitsministerium hatte die Meldezeit für die Fremden bis zum 20. Juni verlängert.

Gleichzeitig wurde angeordnet, wer seine Schriften bis dahin nicht in Ordnung bringt, dem wird seine Aufenthaltserlaubnis rückwärts entzogen und er wird aus dem Lande ausgewiesen.

Lipovaer Sportverein

„Brüderlichkeit“ beschäftigt seine Mitglieder.

Der Lipovaer Sportverein „Brüderlichkeit“ veranstaltete Sonntag im Gasthause Japan ein Regattawettbewerb bei welcher Gelegenheit der beste „Scheibler“, Peter Dragicean ein Spanferkel gewann. Oberleutnant Dimitroscu und Josef Loos gewannen Auszeichnungen.

Sonntag nachmittag absolvierte der Sportverein in Bad-Lipova ein Fußballspiel mit den Schülern der Handelsschule, welches „Brüderlichkeit“ 6:2 gewann.

Aufnahmeprüfungen

im Araber Deutschen Mädchengymnasium.

*) Im Araber Deutschen Mädchengymnasium (Katholischen Kloster, in Arab, Str. Consistorial) werden die Aufnahmeprüfungen am 20. Juni abgehalten.

Die Schülerinnen der ersten Klasse haben folgende Schriften mitzubringen: Schulzeugnis der 4. Elementarstufe; 2. Geburtschein; 3. Impfzeugnis und 4. Staatsbürger-Ausweis. — Einschreibungen für die zweite Klasse können hieselbst ebenfalls vorgenommen werden.

Ortsfremde Schülerinnen erhalten im Klosterinternat gänzliche Verpflegung nebst pädagogischer Aufsicht. Die Schulleitung.

Aspirin-Tabletten!

*) Wissen Sie, daß das Aspirin seine heilende Wirkung im Körper länger ausübt als viele andere Produkte? Aspirin passiert nämlich unzerlegt den Magen, kann ihn darum nicht schädigen, und beginnt seine Wirkung erst vom Darm aus. Aber man muß auf das Bayer-Kreuz auf der Tablette achten, wenn man sich von Nachahmungen schützen will.

Radio-Musik

auf der Araber Marosch-Ufer-Promenade.

Die Musikkapelle des Araber Hausregimentes hatte sich bekanntlich nach Herkulesbad verpflichtet, wodurch die Araber Marosch-Ufer-Promenade ohne ihre Musik geblieben ist.

Nun hat die Stadt mit der Firma Geza Rosenthal einen Vertrag abgeschlossen, wonach diese während der Radefaktion mit verstärktem Lautsprecher eine Radio- und Schallplattenmusik übertragen wird.

Australische Nachbarn

amtsinnlicher.

Mr. Murphy war sehr stolz auf seine Hühnerzucht, während sein Nachbar, Mr. Mc Gregor, ebenso große Freude an seinem wunderschönen Gemüsegarten hatte. Wie das nun so geht, wurde diese Freude von Murphy's Hühnern geteilt; mit Vorliebe hielten sie sich in Nachbars Garten auf, und das gereichte diesem nicht zum Vorteil.

Mc Gregor war willens; aber da er große Achtung vor dem Gesetz besaß, ging er zunächst zu seinem Advokaten und befragte ihn über die juristische Lage. Der Anwalt erklärte ihm, er dürfe das auf seinem Grund und Boden angetroffenen Murphy's-Hühner erschließen, müsse aber ihre Leichen liegen lassen.

Gesagt getan; Mr. Gregor legte sich mit seinem Gewehr auf die Lauer, erschoss drei der gestieberten Uebelthäter und forderte dann Murphy auf, die sterblichen Ueberreste seiner Hühner abzuholen. Das tat dieser auch und erschien mit einem Gespann von zehn Zugochsen, spannte es vor die Hühnerleichen und schleppte diese so eine nach der anderen ab. Und als die toten Hühner fort waren, war der wunderschöne Gemüsegarten auch vernichtet. Es entstand ein Prozeß und die Advokaten verdienten.

Eine verhängnisvolle Wette

ROMAN VON MARTIN L. JACOBSEN.

(15. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Sie sagte mir, daß sie mich von ihrem Fenster aus beobachtet habe. Und als sie sah, daß ich vor Schwäche zusammenzusinken drohte, da sei sie in den Hausflur hinuntergelaufen und habe mich ins Haus gezogen. Ob ich Hunger habe?

Ich sah ihr an, daß sie diese Frage Ueberwindung kostete; denn sie mußte in mir trotz meiner Lumpen die ehemalige Dame erkannt haben.

„Sie brauchen sich nicht schämen, mich zu fragen, ob ich Hunger habe. Tausende meiner Schicksalsgefährten leiden genau so wie ich, und wir haben die Scham verlernt, um Brot betteln zu müssen! Ich bitte Sie um einen Bissen Brot.“

Tränen hatte ich keine mehr. Und hätte sie mich dabongejagt, so wäre ich eben wieder weitergegangen, schon froh, ein wenig gerastet zu haben.

Die junge Frau lief sofort aus dem Zimmer und kam nach kaum einer halben Minute mit einer Schale Milch und einem großen Stück Weißbrot zurück.

Die alte Dame war inzwischen mitlaßvoll zu mir getreten. Weibe bemühten sich mir die Milch einzusflößen, denn ich war zu schwach, um die Schale halten zu können. Mit gierigen Zügen trank ich die Milch. Das Weißbrot konnte ich erst schmecken, nachdem es eingetaucht worden war, denn meine Kehle war wie zugeschnürt und nicht imstande, Festes hinunterzulassen.

Als ich gesättigt war, sah ich eine Welle still und zurückgelehnt da und mußte erst zur Besinnung kommen, daß ich wieder für drei Tage der Not entzogen war.

Die beiden Frauen ließen mich aber, als ich dankend fortgehen wollte, nicht gehen, sondern sagten, daß ich noch bleiben sollte, um mich gründlich zu erholen.

Ich habe Ihnen schon gesagt, daß ich für nichts mehr empfänglich war; daher blieb ich ohne Scham und Zögern.

Die Damen fragten nichts, sondern bereiteten mir in einem kleinen Zimmer ein Bett. Ich legte mich so, wie ich war, auf dieses und schlief in einem Zuge zwei Tage und zwei Nächte; nur hier und da spürte ich, daß man mich aufrichtete und mir etwas Warmes — Suppe oder Milch — einsflöhte.

Am dritten Tage endlich erwachte ich mit klaren Sinnen, und mit Schlaf und Erholung war auch neues Leben in mich zurückgekehrt.

Ich konnte wieder Hoffnung, Dankbarkeit und Lebensmut empfinden; denn als die junge Dame hereinkam, da ergriff ich ihre Hand und sagte ihr herzlichsten Dank für alle ihre Güte.

Jetzt erst sagte ich ihr, wer ich sei, und als ich sah, daß sie diesen ehrten Namen nicht kannte, mir aber mit ihren gültigen blauen Augen so tief ins Herz sah, da erzählte ich ihr freiwillig mein Schicksal, und — sie stieß mich nicht von sich fort.

Es waren zwei Damen der schwedischen Mission, die zur Linderung der Not unseres Landes herbeigekommen waren.

Ich wurde gehabet, gekleidet und endlich wieder menschlich behandelt. Die beiden Frauen, Mutter und Tochter, stammten aus Schweden und hatten sich in selbstloser und aufopfernder Weise dem Elend gewidmet, das dieses Land für viele verarmte Staaten ins Leben gerufen hatte.

Ich kann Ihnen nicht schildern, was für ein Elend und welche Not dieser entsetzliche Krieg über Millionen von Russen gebracht hat, und wenn davon ein großer Teil gerettet worden ist, so hat er dies nur dem Ehemut und der Großherzigkeit der Schweden zu verdanken.

Wie werden die Menschen diesem wunderbaren Volke all das verdanken können, was es in edler Selbst-

verleugnung, aus reiner und christlicher Nächstenliebe, für sie getan hat.

Auch ich lernte in jenen Tagen, was Opfermut, Selbstentäußerung und Menschenliebe heißt, denn die Damen verwendeten mich infolge meiner Sprachkenntnisse für ihre Dienste.

Ich lebte wieder, hatte eine Aufgabe, durfte arbeiten und konnte Gutes tun.

Die beiden Damen waren Menschenkennerninnen genug, um in mir eine dankbare Schülerin und ehrliche Helferin zu erblicken, denn sie vertrauten mich bald mit Aufgaben, die ihnen bisher infolge der mangelnden Sprachkenntnisse unerfüllbar waren.

In dieser Umgebung und bei Menschen, die frei ihre Seele entfalten konnten, erholte ich mich sehr schnell und wurde, was ich früher gewesen — ein Mensch mit Herz und Gedanken, kein Auswürfling, kein Schandstocher!

Nach einigen Monaten erhielt ich durch die Vermittlung der schwedischen Damen einen Paß und Dokumente, und sie sandten mich in ihre Heimat, damit ich mich dort noch besser erhole.

Ich kam nach Nördköping zur Familie eines Doktors Själmar von Unge, der Chirurgen des dortigen großen Spitals war. Dort war ich aufgehoben, als wäre ich das Kind dieser wunderbaren Menschen gewesen. Ich verbrachte dort zwei herrliche Monate, und dann nahm ich eine Stelle als Kinderfräulein bei einer Dame an, die sich infolge ihres Berufs ihren beiden Kindern nicht widmen konnte.

Sie war Witwe und leitete seit dem Tode ihres Mannes das große Unternehmen allein.

Dort war ich zwei Jahre und wäre wahrscheinlich noch dageblieben, wenn sie nicht wieder geheiratet hätte und meine Dienste wieder entbehrlich geworden wären.

In diesen zwei Jahren wurde ich vollständig gesund und — jung! Ich glaube, auch schön; denn die jungen Schweden verehrten mich ganz außerordentlich. Mancher hätte mich auch geheiratet; aber ich schlug alle Anträge aus, denn ich habe Ihnen schon früher gesagt, was ich für den Mann fühlen muß, dem ich mich ganz gebe.

Ich hatte mir eine sehr schöne Summe gespart und konnte nun einen Beruf wählen.

Daß mein Herz und mein Sehnen nicht nach einem jetzt schrecklichen Vaterlande stand, worden Sie begreifen. Ich ging daher nach Berlin!

Eines Teils, weil ich die deutsche Sprache vollkommen beherrschte, andernteils, weil mich dahin ein dunkles Gefühl zog. Vielleicht konnte ich in Berlin, wo unzählige meiner Leidensgenossen Zuflucht und Asyl gefunden hatten, doch wieder die Fäden des Netzes in die Hände bekommen, das mich in meiner Heimat so furchtbar umstrickt hatte, vielleicht auch den Glenden entdecken, der mich und mein Leben zerstört hatte.

In Berlin teilte ich das Los von Tausenden meiner Landsleute. Solange ich Geld hatte wurde ich von den Besserstulerten in ihre Kreise gezogen; als ich aber meine Pläne, mich um eine Stellung zu bewerben, offenbart hatte, da ging es mir wie überall auf der Welt: ich war plötzlich der Niemand!

Ich war reifer und klüger geworden, mein Uebermut und Stolz war längst verschwunden, denn ich brauchte mich bloß zu erinnern, daß ich, die einst so gefeierte Gräfin Wilson, vor einer Gasthausküche um Abfälle gebettelt hatte.

Dann wurde ich bescheiden und dankte dem lieben Gott, daß er mich so gnädig geführt, beschützt und aus Qual und Not gerettet hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Semlat und Deuschpereg

werden wieder dem Beckauer Stuhlbezirk einverleibt.

Wie erinnerlich, wurden die zwei großen Gemeinden Semlat und Deuschpereg seinerzeit vom Petschauer Stuhlbezirk weggenommen und dem Rablauer zugeteilt.

Nachdem aber die Gemeinden zu Petscha viel näher sind als zu Rablat, andererseits aber der Verkehr dieser Gemeinden sich gegen Petscha abwickelt und nicht gegen Rablat, protestierten diese Gemeinden gleich gegen diese Verfügung.

Um nun diese Verfügung rückgängig zu machen, haben beide Gemeinden eine Aktion eingeleitet, um nicht wegen jeder Kleinigkeit die 38 km weite Gemeinde Rablat aufsuchen zu müssen, sondern ihre Angelegenheiten wieder in Petscha erledigen zu können. Wie verlautet, wird diesem Wunsch der Bevölkerung wahrscheinlich schon demnächst stattgegeben werden.

Der sächsische Streit

kommt den romanischen Parteien zu Nutzen.

In Hermannstadt, wo seit Jahrhunderten die sächsische Bevölkerung immer in Mehrzahl war und der Komitatsrat hauptsächlich aus Sachsen, wie auch aus einem sächsischen Bürgermeisterrat bestand, fand gestern die Komitatsratswahl statt, bei welcher die Nationalararisten 9645, die Liberalen 9565 und die vereinigten sächsischen Fraktionen nur 7351 Stimmen erhielten.

Auf die Nationalararisten entfielen demnach 10, auf die Liberalen 9 und auf die Sachsen nur 6 Komitatsratsmandate. Die Hauptschuld an dieser Zerrissenheit ist nicht schwer zu erraten: wenn zwei tausend, freut sich immer der Dritte.

Wölfeplage in der Bulowina.

Aus Rabauzt wird uns berichtet seit einigen Tagen haben die Gebirgsdörfer im Rayone Putilla-Serghient-Blasca unter einer recht lästigen Wölfeplage zu leiden.

In den Wäldern um Rossow (Polen) fand jüngst eine größere Treibjagd statt, was die Wölfe veranlaßte, über den Ezeremosch in die Bulowina zu kommen und sich in Wäldern unseres Bezirkes einzunisten.

Unnützlich überfallen dichte Wölferudel Vieherden und richten großen Schaden an. Besonders sind es die Schafe in den Sennereien, die arg gefährdet sind.

Vorgestern überfielen die Wölfe eine Sennhütte bei Serghienti, in welcher sich einige Hirten befanden. Den Hirten gelang es mit Mühe, durch Anstecken von Fackeln die Bestien zu verschrecken. Die Behörden haben eine große Jagd angeordnet, um die Wölfe unschädlich zu machen.

Die Stahlinsel im Ozean

Flugzeuglandungen auf hoher See sind nicht möglich, für den Ausbau des Ueberseeverkehrs aber unumgänglich notwendig. Für die Schaffung solcher Landungsplätze werden fast gleichzeitig von amerikanischer und englischer Seite Vorschläge gemacht.

Wie die Umschau in Wissenschaft und Technik, Frankfurt a. M., berichtet, tritt die amerikanische Stahlfirma Widars für einen Plan ein, dessen Gesamtkosten rund 16 Millionen Dollar betragen würden; der englische Ingenieur Woodson lieferte einen ähnlich kostspieligen Entwurf. Beide Pläne handeln es sich darum, inmitten des Ozean, etwa auf dem 45. Breitengrad Nord, eine Stahlinsel anzulegen, die zugleich Dampferanlegepunkt und Flugzeughafen sein kann und als Umschlaghafen dienen soll.

Die Widarsche Konstruktion steht eine festliegende, unerschütterliche Insel vor, da die Flugzeuge eine stabile Unterlage für ihre Landungen brauchen. Das englische Projekt hingegen will die Insel beweglich anlegen, damit sie sich den Meeresbewegungen anpassen und so besser standhalten kann; sie ist drehbar gegen die Richtung von Stürmen, deren Anprall auch noch durch besondere Schutzkonstruktionen gemildert werden soll.

Die besten Herren-, Knaben-, und Kinderkleider finden Sie bei Muzlag,

Eigene Fabrikat. Auch gegen Mercusbücher Bargeldpreise nebst 6 monatlichem Kramt.

Radioprogramm

Freitag, den 15. Juni.

Budapest, 12: Berichte. 20: Vortrag. 21: Gesang.
 Berlin, 9: Volkslieder. 12: Musik am Mittag. 20.15: Deutsches Lied in aller Welt. 20.45: Symphoniekonzert. 22.30: Heitere Musik aus alten Tagen.
 Wien, 9.30: Wettervorbericht. 12: Mittagskonzert. 15.20: Stunde der Frau. 17: Werkstunde für Kinder. 17.25: Vorträge auf zwei Klavieren. 20: Mit-Tiroler Ritterspiel: „Der Graf von Schöffenstein“, oder: „Das Wiederfinden in der Lotengruft“. Großes, romantisches Ritterschauspiel in drei Akten.
 Belgrad, 13.10: Schallplatten. 17: Klavier Vortrag. 19: Populäre Weisen mit Orchester.
 Budapest, 9.45: Nachrichten. 12.05: Radiokonzert. 16: Geplauder. 21.50: Konzertkapelle Bachmann.

Samstag, den 16. Juni.

Budapest, 13.40: Leichte Musik. 10.15: Kammermusik. 21.35: Leichte Musik.
 Berlin, 12: Musik am Mittag. 13.15: Aus neuen Operetten und Singspielen. 16: Bunter Nachmittag.
 Wien, 11.30: Stunde der Frau. 17.25: „Der Mantel“, Oper in einem Akt. 22.05: Abendkonzert.
 Belgrad, 13: Populäre Weisen mit Orchester. 20: Liebesvortrag. 20.40: Volkstümlicher Abend aus der Kojabina.
 Budapest, 9.45: Nachrichten. 17.30: Geplauder. 22.40: Jazzkapelle Bogany. 23.15: Bigenertapelle Toll.

Marktberichte.

Banater Getreidemarkt.

Weizen 76-er 340, 78-er 450, Mais 225, Kleie 220, Fuhrmehl 240, Widenschrot 240, Gerste 260, Hafer 300, Mohrfamen 300, Rabewide 180 Lei per Meterzentner.

Banater Weizenmarkt.

Die Großmühlen notieren: für Auermehl 780, für 4-er 700, 5-er 650, 6-er 600 für Kleie 240, für Fuhrmehl 280, Widenschrot 260 Lei per 100 kg inklusive Säcke ab Mühle.
 Die Regierung hat während der Trockenheit das Weizenmischverbot aufgehoben. Einzelne Mühlen verkaufen jetzt gemischtes Mehl, mit welchem sie die Preise derjenigen Mühlen verberben die auch jetzt reines Mehl verkaufen.

Budapester Marktberichte.

Getreidemarkt: Weizen Lei 598, Roggen Lei 428, Futtergerste Lei 345, Hafer Lei 360, Mais 308, Kleie Lei 294 per Meterzentner.
 Weizenmarkt: Ochsen Lei 18, Rinde Lei 12, Stiere Lei 12, Weindotter Lei 6, Rinder Lei 17, Herrschaftsschweine Lei 19, Bauernschweine Lei 18, Frischlinge Lei 22 per kilo Lebendgewicht.

Banater Weinmarkt

Auf den Weinmarkt ist die Lage unverändert. Der Sauerwurm macht keine weitere Fortschritte, doch muß mit der nächsten Fluaveriode gerechnet werden und müssen rechtzeitig Vorkehrungen zur Bekämpfung getroffen werden.

Preissturz des Weizens

Es werden nur mehr 420 Lei pro Mtz. bezahlt.

Der heutige Banater Getreidemarkt war überaus schwach besucht und auch so konnte für Weizen nicht mehr als 420 Lei erreicht werden.

Im allgemeinen sagt man, daß das Regentwetter die Ernteaussichten um so vieles aufgebessert hätte, wie man sich gar nicht vorstellen konnte.

In punkto Qualität dürfte sogar eine gute Fehung erwartet werden, da das warme Wetter auf den Regen die Kernbildung sehr günstig beeinflusst.

In Fachkreisen rechnet man sogar mit einem weiteren Sturz des Preises und glaubt daß er sich bei 380 Lei stabilisieren wird. Mais war bei 240 Lei von Meterzentner fest.

Wien ist eine tote Stadt.

Die Bevölkerung meldet die Straßen, der Fremdenverkehr ist auf ein Bruchteil zurückgegangen.

Das Bombenwerfen nimmt kein Ende.

Wien. Die unerhört zahlreichen Bombenanschläge, Böllertwürfe und Störungen der Ordnung in Wien und allen Teilen Oesterreichs, die alles bisherige weit in den Schatten stellen, haben das äußere Bild der einst heiteren Stadt völlig verändert.
 Die Bevölkerung meldet womöglich die Straßen.

In allen wichtigeren Straßenzügen sind die Spuren von Detonationen zu sehen.

Der Fremdenverkehr, der schon in dem letzten Jahre auf einen Bruchteil seines früheren Ausmaßes zurückging, ist auf den Nullpunkt gesunken, da die Ausländer sich vor den Anschlägen fürchten.

Zwei Gendarmen zerrissen.

In der vergangenen Nacht wurden zwei Gendarmen, die einen Eisenbahnübergang bewachten, durch eine Bombe zerrissen. Auch auf dem Wiener Süd- und Westbahnhof explodierten mehrere Bomben. Sie verursachten Störungen im Zugverkehr.

Im Büro des Vizelandes Star-

Verwerflicher Bruderkampf.

Es wurde ein Anschlag gegen das Wirtschaftsinstitut von Seefeld verübt, bei dem man vermutet, daß er auf Nationalsozialisten zurückgeht, die über die Grenze gekommen sind. Von unbekanntem Individuen wurde in das Bad des Stations- und Petroleum in solchen Mengen gegossen, daß das Bad für einige Zeit unbenutzbar geworden ist.

Im Prater wurden auf den Straßen, der Spazierwegen eine Anzahl von Glasplittern gestreut, so daß der Autoverkehr behindert wurde. Das internationale telephonische Kabel in Tirol zwischen St. Johann und Wörgl wurde zerschnitten.

In Salzburg verhaftete die Polizei viele Nationalsozialisten, die der Teilnahme an den Attentaten der letzten Tage beschuldigt werden. Bei

hemberg wurde eine Bombe gefunden, wenige Minuten bevor sie explodieren sollte. Bei einer Operaufführung der „Balkire“ wurden tränenregende Bomben geworfen. Die Zuschauer verließen fluchtartig das Theater.

Energische Maßnahmen, die letzte Waffe

Wien. Die Regierung hat beschlossen — wie wir dies schon berichteten — gegen alle Attentäter die Todesstrafe einzuführen. Weiters werden alle Saatsbeamten, die nachweisbar Mitglieder der Nationalsozialistischen Partei sind, sofort aus dem Staatsdienst entlassen, weil man diesen aus dem Auslande finanzierten Attenta-

ten ein für allemal ein Ende bereiten will.

Die österreichische Regierung hat Prämien bis zu 10.000 Schilling für jene Personen ausgesetzt, die geplante politische Anschläge und Attentate zur Anzeige bringen oder mithelfen, die Täter zu eruiieren.

Attentat gegen den Wien-Budapester Schnellzug.

Budapest. Gestern Früh ist der Budapester Schnellzug mit 2 stündlicher Verspätung in Wien eingetroffen. Die Blätter bringen nun die Meldung, daß bei Gramat-Neusiedel die Eisenbahnschienen aufgerissen wurden, das hatte die Verspätung verursacht.

Das Attentat sollte wahrscheinlich dem österreichischen Sicherheitsminister Feh gelten, der in dieser Zeit nach Budapest fuhr. Als jedoch der Zug des Ministers an die zerstörte Stelle kam, waren die Schienen bereits wieder in Ordnung gebracht. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

Banater Geldmarkt.

Der Beschluß der Nationalbank die Gewährung von Kesskompfrediten wieder auf breiterer Basis vorzunehmen, hat auf dem Geldmarkt einen günstigen Eindruck gemacht. Die Banken werden auf die Weise wieder die Möglichkeit haben die Industrieunternehmungen reichlich mit Geld zu alimentieren.

Die Finanzlage Rumaniens wird im Auslande übrigens vorteilhaft beurteilt. Wir berichteten letzthin, daß es der Regierung gelungen ist mit den Auslandsgläubigern ein Uebereinkommen bezüglich der Zahlungen zu treffen. Nach einer Pariser Meldung ist jetzt auch bezüglich der Schulden der autonomen Institutionen mit den ausländischen Gläubigern ebenfalls ein Uebereinkommen getroffen worden. Im Sinne des Abkommens zahlte Rumänien im ersten Jahre 50 Prozent der Fälligkeit, im zweiten Jahre 55 Prozent, im dritten Jahre 65 Prozent. Zur Deckung der verbleibenden Summe wird der Staat Anleihe Bonds her-

ausgeben. Diese Bonds werden als Garantie bei der Nationalbank deponiert. In der letzten Woche sind sämtliche rumänischen Wertpapiere an der Pariser Börse gestiegen und wie untenstehende Geldkurse beweisen, hält sich der Lei auf der ganzen Linie mit seinem früheren Kurs.

Offizielle Kurse der Nationalbank.

	Kauf	Verkauf
1 US-Dollar	99.—	110.—
1 engl. Pfund	812.—	898.—
1 Reichsmark	39.60	41.—
1 französischer Frank	6.00	6.90
1 italienische Lire	8.65	9.20
1 ottomanische Lira	78.—	81.—
1 ung. Pengö	24.—	26.—
1 tschechische Krone	4.—	4.50
1 österreichischer Schilling	23.—	24.—
1 Schweizer Frank	23.55	23.40
1 Dinar	2.90	2.50
1 polnischer Zloty	18.80	20.50
1 holländischer Gulden	67.—	69.—
1 Dracme	0.80	1.20
1 Rona	1.05	1.20

Trauerungen u. Verlobungen

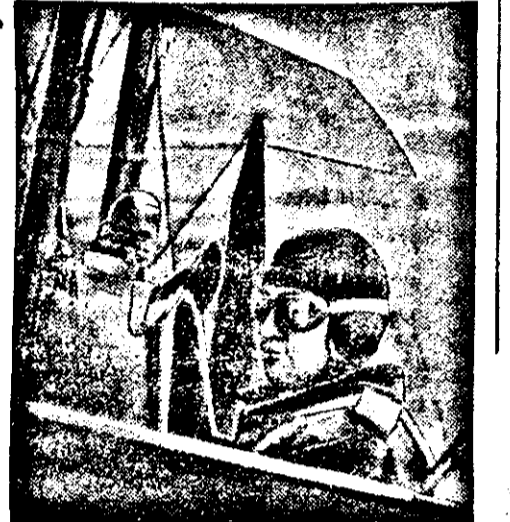
Am 9. Juni fand die Trauung von Nikolaus Reb Warjasch mit Elisabetha Nieder aus Perjamosch, und R. Lindner Textiltechniker Timisoara mit Helena Kovacs in Warjasch statt.

In Brudenau hat sich Frä. Anna Göb mit Junglandwirt Adam Reiter aus Wergsdorf verlobt.

Arbeitsaufstellungen kaufen Sie am besten und zu original Engrospreisen in der Modegroßwarenhandlung Eugen Dornhelm Temeschwar, Innere Stadt, Börsen-Gasse 2

Italiens jüngster Pilot

Mussolinis Sohn.



Vittorio Mussolini, der zweite Sohn des Duce, hat jetzt seine Fliegerprüfung bestanden.

Er ist der jüngste Italiener, der das Pilotenabzeichen erworben hat.

Die Ernte vor der Lär.

Wie uns aus Orzhdorf berichtet wird, wird dort die Wintergerste bereits abgemacht und auch der Weizenchnitt dürfte binnen 8—10 Tagen einziehen.

Obwohl der Weizen nur Schütter steht, folglich es nur wenig Stroh geben wird, ist der Kern doch gut und es kann mit einer guten Mittelernte gerechnet werden.

Lodesfälle.

In Schönbrunn ist im Alter von 68 Jahren der Vater des Perjamoscher Gymnasialdirektors Simon Rabinus, Josef Rabinus, gestorben. Er wird betrauert von seinen drei Söhnen, einer Tochter, vielen Enkel, Urenkeln und einer großen Verwandtschaft.

In Warjasch ist die Frau Elisabetha Weismüller im 64. Lebensjahre, nach langem Leiden gestorben.

Im Timisoaraer Krankenhaus verstarb im Alter von 49 Jahre der Stationschef der Gemeinde Balint, Alexander Herold. Der Verbliebene wird von seiner Frau geb. Margarethe Nummer, sowie von fünf Kindern betrauert.

In Segenthan ist infolge einer Krebsoperation Nikolaus Egel gestorben. Er hinterläßt eine Witwe mit 5 Kindern.

Drei Todesfälle in Brudenau.

In der Gemeinde Brudenau hatte der Sengenmann in den letzten Tagen reiche Ernte. Im besten Alter von ca. 50 Jahren ist Georg Maurer, im Alter von 80 Jahren Peter Maurer und ebenfalls im Alter von 80 Jahren Frau Barbara Keller gestorben.

Georg Maurer wird betrauert von seiner Frau Elisabetha, seinen Tochter verheiratete Elisabetha Lutz und seinem Sohn Matthias Maurer, die beide in Amerika sind.

Peter Maurer wird betrauert von seinen Kindern Elisabetha verheiratete Göb, Eva verheiratete Buchholz und seinem Sohn Johann Maurer.

Kleine Anzeigen

Das Wort 2 Zei, fettdruckte Wörter 3 Zei. Inserate der Quadratmeter 3 Zei, im Textteil 4 Zei oder die einseitige Zeilenhöhe 28 Zei, im Textteil 38 Zei. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen. Inseratenaufnahme in Arab oder bei unserer Filiale in Timisoara-Josefstadt, Strada Bratianu 1-a.

Junger, tüchtiger Herrschneidergeselle wird samt Verpflegung sofort aufgenommen bei Franz Weisenburger, Santa-Una (Neufantiana) Nr. 69 (Sub. Arab).

Mähmaschine, Fabrikat Johnson, in tadellosem Zustande, zu verkaufen. Näheres in Arab, Str. Rahovei Nr. 144. 556

Motormühle zu verkaufen bei Johann Laub, Perlam (Perjamosh) Sanpetru-Strasse (Sub. Timis-Lorontal). 312.

Fleischhauer-Einrichtung mit Glaskasten in gutem Zustand billig zu verkaufen, bei Witwe Merler, Alpova (Alpva) Sub. Timis-Lorontal. 313

DKW-Motorrad, general repariert, mit neuen Zylinder, Kolben, zwei neuen Gummi, ist zum Preise von 12.000 Lei zu verkaufen bei der „Araber Zeitung“.

Schmiedegeselle wird sofort aufgenommen bei Nikolaus Scholz, Schmiedemeister, Ortisoara Nr. 31 (Orzypdor) Sub. Timis-Lorontal.

Wahung Arab, Neuarab und Mogowacher Kinder! Ein Duzend Igel, ohne Unterschied ob groß oder klein, werden zur Verfügung von Ungeziefer zum Preise von 10 Lei das Stück gelauft. Abzugeben beim Chauffeur der „Araber Zeitung“.

Weinpumpe samt Schlauch, gebraucht, jedoch in gutem Zustande, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe an Michael Bwid, Bacova Nr. 360 (Sub. Timis-Lorontal).

Diplomirte Kindergärtnerin sucht Stelle als Erzieherin, geht auch aufs Land. Geht. Angebote an Witwe Josef Schuch, Lovrin Sub. Timis-Lorontal. 555

Junger, tüchtiger Fassbindergehilfe sucht Stelle per sofort. Angebote zu richten an die Verwaltung des Blattes.

Gartenstühle	a	Lei	50
Gartenbänke	"	"	100
Gartentische	"	"	100
Dachstühle pro 100 St.	"	"	85
Rosenstangen (Eichenholz) 8-10	"	"	10
Bau- und Raumbretter sowie glatte Tischlerwaren in engros und detail billigst zu haben. 5-tonniges Lastauto zu verkaufen			
Schamberger,			
Holz- u. Massenartikel-Vertrieb, Arab, Bul. Regele Ferdinand (Zum schwarzen Hamm) Telefon 477.			



Wir drucken alles!

Und wir drucken alles so, daß Sie zufrieden sind! Jeder Drucksache widmen wir peinlichste Sorgfalt, gleich ob es sich um Briefpapiere, Antwerte, Rechnungen, Quittungsbücher, Statuten oder sonstige Drucksorten handelt.

Ehe Sie daher eine Drucksorte bestellen, verlangen Sie im eigenen Interesse Offerte und Sie werden sich überzeugen, daß Sie am besten und billigsten fahren, wenn Sie Ihre Drucksorten bestellen in der

Buchdruckerei der „Araber Zeitung“, Arab,

„Wilde“ Hochzeitsbräuche

Je mehr uneheliche Kinder die „Braut“ mit in die Ehe bringt, desto teurer ist ihr Preis.

In den früheren Zeiten, bei den primitiven Völkern, ging eine Heirat meist auf die Weise vor sich, daß der Mann die Braut raubte oder kaufte. Bei manchen wilden Völkern aber findet man noch heute allerlei andere, uns seltsam erscheinende Bräuche. In Nigeria zum Beispiel kommt es häufig vor, daß zwei Männer verabreden, ihre Schwwestern oder andere weibliche Verwandte auszutauschen. Auf diese Weise erleidet keiner der Männer einen Verlust; der Bestohlene braucht nicht vermindert zu werden, um die Frau anzulassen, und außerdem hat jeder der Männer in seiner weggegebenen Verwandten gewissermaßen eine Gewähr dafür, daß seine Frau ihn gut behandeln wird. Bei den Butawa-Negeren kann ein Mann, wenn er seine Schwester im Austausch einem andern zur Frau gegeben hat, ihre Rückgabe verlangen, wenn seine eigene Frau ihn verläßt. Der Mann muß dann auch die Kinder zurückgeben, die die Frau ihm geboren hat.

Bei den Kamler-Stämmen ist es sehr üblich, daß eine junge Schöne mit ihrem Bewerber „durchrennt“, wozu sie gute Gelegenheit hat, denn dort müssen die jungen Männer, die sich um ein Mädchen bewerben, bei ihrem Vater auf dem Felde ohne Entlohnung arbeiten.

Bei manchen Stämmen wird die Braut angekauft, und zwar gibt man Schafe und Ziegen für sie. Wird das Mädchen Mutter, so wird dem Kaufpreis noch eine Kuh hinzugefügt. Trifft der eine Teil am Ende der festgesetzten Frist trotz allem von der Verlobung zurück, so nimmt ihm das niemand übel; doch muß er dann Schafe, Ziegen und alle empfangenen Geschenke zurückgeben. Das Mutter gewordene Mädchen hat keineswegs geringere Aussichten auf dem Heiratsmarkt, im Gegenteil, ihr Wert ist bedeutend größer, wenn sie schon uneheliche Kinder hat.

Bei den Etois schließt man die Braut ein und läßt sie ein Leben der Bescheidenheit und des Mühsigangs führen; wenn ihre Eltern sich diesen Luxus nicht leisten können, wird sie von allen Dorfgenossen über die Achsel angesehen, und der Preis, der für sie gezahlt wird, ist sehr niedrig, besteht zum Beispiel nur aus einer kleinen Flasche Palmöl, einigen Bananen, einer Flasche Rum und einigen Tabakblättern. Für ihre ganze Familie ist das eine Schande. Ihre eine dicke, wohlgenährte Braut werden drei Kühe gezahlt, außerdem ein halbes Duzend Schafe, zehn Ziegen, ein Fäßchen Palmöl und vier Flaschen Rum. Dann wird die Braut von Kopf bis zu Füßen rot ausgemalt und nach der Wohnung ihres künstlichen Gatten geführt, wo ein Fest stattfindet. Die ganze Trauungszeremonie besteht nur in

einer öffentlichen Ankündigung der Eheschließung und der Entgegennahme der Hochzeitsgeschenke durch die Braut. Um aber die gegenseitige Treue zu sichern, öffnet man eine Ader bei Bräutigam und Braut, und jeder muß das Blut des anderen trinken. Die Folgen der Untreue sind furchtbar, deshalb wird diese „Blut-Zeremonie“ so eindrucksvoll wie möglich gestaltet. Man trommelt und singt uralte Gesänge. Man glaubt, daß das Blut des Gatten, das auf diese Weise in den Körper der Frau gelangt, sich bei der kleinsten Untreue erheben und sie vernichten wird.

Die Frauen dieses Stammes, die den Blutschwur abgelegt haben, sind ihren Ehemännern unbedingt treu. Dabei spricht auch noch allerlei Aberglaube mit, denn die Etois sagen, daß vor der Brautkammer ein furchtbarer Geist, ein Tu-Tu, der nur aus einem ungeheuren Kopf ohne Körper besteht, bis zum Morgendämmern Wache hält. Dann ist die junge Frau den Geistern des Dorfes bekannt, und wenn sie jemals wagen sollte, das Haus eines Liebhabers aufzusuchen, so sammeln sich alle Geister, um ihr den Weg zu verstopfen.

Bei den Wada-Stämmen wird bei der Hochzeit von der Familie der Braut ein Hund gefressen. In einem andern Stamm dauert die Hochzeit acht Tage. Die Braut und ihre Verwandtschaft bildet eine Gruppe, der Bräutigam mit seinem Anhang eine andere, und die beiden Gruppen dürfen sich nicht unterhalten.

Bei den Igbitas werden Opfer gebracht, und zwar opfert der Bräutigam an dem Ahnenalter in der Familie der Braut. Dann trägt er seine Braut auf seinen Armen davon. Nach der Heirat werden ihre Vorderzähne abgefeilt, um zu zeigen, daß sie eine verheiratete Frau ist.

Wenn ein Ehemann noch nicht den vollen Preis für die Braut bezahlt hat, so gehen die geborenen Kinder in den Besitz der Familie der Braut über. Auch kann der Ehemann den Preis durch Arbeit auf den Feldern seines Schwiegervaters abtragen.

Woher stammt das Wort ...

... Synchjustiz? — Im 17. Jahrhundert lebte der Farmer Synch in Virginia, der es verstand, sich in der allgemeinen Unsicherheit der damaligen Verhältnisse seiner Haut zu wehren. Er ließ von ihm ertappte Diebstahler kurzerhand hängen.

... Chaubiniismus? — Wer denkt wohl bei dem Wort Chaubiniismus an den alten napoleonischen Soldaten Chaubin, der als begeisterter Anhänger des Kaisers mit blinder Erbitterung gegen alle Anschuldigungen, die gegen den Korps laut wurden, auftrat? Später wurde er sogar in einem Theaterstück verherrlicht.

... Silhouette? — Der französische Finanzminister Etienne de Silhouette ist durch seine Schattenrisse bekannt, mit denen er in den königlichen Schlössern teure Gemälde ersetzte.

... Sobellin? — Um 1660 lebte in Paris die Weberfamilie Sobellin, die durch ihre Tapfrierearbeit berühmt wurde. Durch sie entstand eine ganz neue Farbe- und Webindustrie.

... Sandwich? — Im 18. Jahrhundert lebte der Engländer John Montague, vierter Graf von Sandwich und 1785 erster Seelord der englischen Flotte. Er war dem Kartenspiel so leidenschaftlich ergeben, daß er nie Zeit für warme Mahlzeiten fand und sich daher mit belegten Broten begnügte. Allerdings pflegte Graf Sandwich fast ausnahmslos Butterbrote zu essen, die mit sehr weich gekochter Spargelpilze bestrichen waren, mit einer Scheibe Ei belegt und dazu mit geriebener Muskatnuß bestreut.

... Uncle Sam? — Im Feldzug des Jahres 1812 wurde die Belagerung der amerikanischen Truppen mit Fleisch dem Viehhändler Sam Wilson aus der kleinen Stadt Troy übertragen. Wilson pflegte größere Sendungen des von ihm gelieferten Fleisches, bei dem es sich oft um ganze Wagonladungen handelte, selbst zu begleiten, und im Laufe der Zeit wurde der alte Herr bei den Truppen kurz „Uncle Sam“ genannt, und scherzhaft behauptete man, die Buchstaben „U. S.“ (United States) auf den Fleischfassern wären nur eine Abkürzung für den ihm von den Soldaten beigelegten Namen. Später wurde die Bezeichnung „Uncle Sam“ für die gesamte Probiantabteilung der Armee gebraucht, und schon einige Jahre später war der Ausdruck für den Staat selbst gang und gäbe.

Wollen Sie gut lachen?

bestellen Sie sich das einzige schwäbische Witzblatt Die Pöllerpeitsch Arab Str. Grivitel 7.



Verdächtige Erfindungen.

Es war in der Weinstube zur Goldenen Rebe. Der Wirt sah in der Runde. „Was die Leute heute nicht alles erfinden“, sagte er, „jezt wollen sie sogar Wein aus Wasser machen!“ Die Gäste lachten: „Warum denn nicht? Du machst doch deinen Wein schon lange daraus.“

Zweideutige Medizin.

„Ich bringe es kaum fertig, zum Zahnarzt zu gehen.“ „Wieso? Ist auch nicht nötig. Wenn ich Zahnschmerzen habe, nimmt mein Frauchen ganz zart meinen Kopf in ihre weichen Hände und läßt mich ein Weilchen auf die franke Stelle, und die Schmerzen sind wie fortgeblasen. Das müssen Sie auch tun!“ „Natürlich, furchtbar gern. Sagen Sie, ist Ihre Frau jezt zu Hause?“

Uebertreiben: Vorsicht.

Dem Junglehrer, der gerade seine Stellung angetreten hatte, widerfuhr die hohe Ehre, bei Bürgermeister des Städtchens zum Essen eingeladen zu werden. Es gab allerlei gute Sachen zu trinken, und bald hatte er so ein Gefühl als ob er schon alles doppelt sehen würde und nahm sich vor, vorsichtig zu sein. Später wurde mit berechtigtem Stolz des Bürgermeisters neuer Familienzuwachs vorgeführt, zwei pausbackige, gesunde, stupsnäsige Zwillinge. Der Herr Lehrer sah in die Wiege, zerbarte, riß sich dann zusammen und sagte mit fester Stimme: Ein zielendes Kind!

Wenn Sie Ihre Gesundheit lieben Säuern Sie nur mit „Ferment“ Essig Ihren Salat und Ihre Gurken Denn nur gute Ware ist billig.

„Ferment-Essig ist in jedem besseren Spezereigeschäft in 1/2 und 1 Literflaschen zu haben.

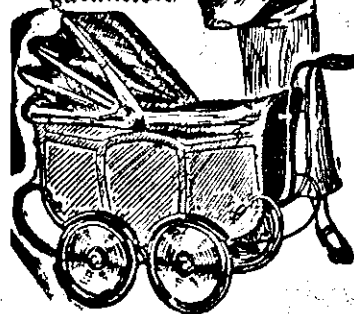
Trotz der heutigen Einfuhrverhältnisse sind die verschiedensten Photographenapparate, Platten, Filme und sämtliches Material zu haben bei der Firma

S. Bloch

Photoartikel-Geschäft Arab, Bulv. Reg. Maria 22 (neben dem Kaffeegeschäft Weinf)

Modell

1934 Qualität garantiert



Nur bei: Julius Schwarz, Spezial-Kinderwagenhaus, Timisoara I. Str. Merch Nr. 2.

Ersatzteile zu Nähmaschinen

Rechtzeitig besorgen! Größtes Lager in Reserveteilen für

CORMICK DEERING MASSEY HARRIS

KRUPP FAHR

JOHNSTON PLANO MILWAUKEE

OSBORNE WOOD

ARVIKA PONTUS AMBI

ECKERT CHAMPION

Weiß & Götter

TIMISOARA IV., STR. I. C. BRATIANU (HERRENGASSE) 1a.